

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

01 | 2018
Sommer/Herbst



**Weltnaturerbe
Sardona**
Die Berge
stehen Kopf

**Ort des
Staunens**
Ort meditativer
Stille

**Der Steinbock
mit dem blauen
Bündel**
in der Wildarena
der Alpen

**Strahlen im Tal
der verborgenen
Schätze**
Mineraliensuche
im Binntal



graubünden

Ein heisser Tipp bei jedem Wetter!

Die Viamala-Schlucht.
Echt sehenswert.

Gästeinformation Viamala, Tel. +41 (0)81 650 90 30, www.viamala.ch



BOGN SEDRUN
Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein



Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
der Geheimtipp für
Berggänger und Bahnenzieher,
Spaziergänger und Schwimmer.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun

T +41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.bognsedrun.ch

DIE KLEINE GELBE . . .
bringt Sie zum Logenplatz über der Bündner Herrschaft


Ab Haltestelle Malans Älplibahn direkt zum Terrassen-Beizli
auf 1800 m ü. M. zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Immer reservieren! Telefon 081 322 47 64

die älpli bahn malans



www.aelplibahn.ch

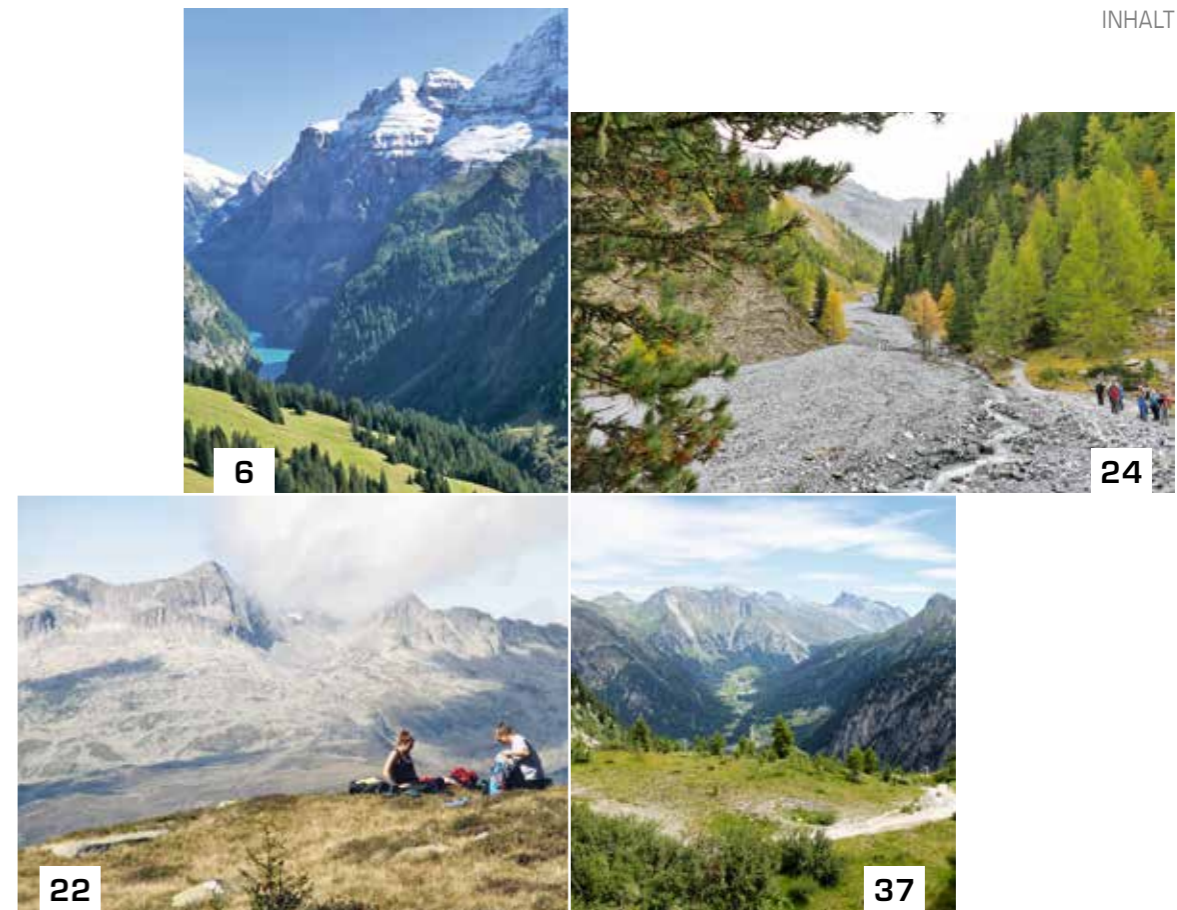


Pendler oder Ferienbucher?

Am Bahnschalter in Bonaduz erhält jeder sein Ticket.
Auch Buchungen mit Sitzplatzreservierungen aller Züge erledigen wir für Sie.

Wir verkaufen sämtliche Billette national und international

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr



4 Editorial	24 Der Steinbock mit dem blauen Bändel
5 Gastkommentar	27 Ein Glücksschweinchen auf blumenreicher Tour
6 Weltnaturerbe Sardona	30 Live, inmitten der Viamala-Wasser
9 Sommer trifft auf Winter	33 Sorglos wandern
11 Ausflug mit Tumasch Planta	34 Kurzfutter
12 Im Multipack im Rhythmus der Natur	37 Strahlen im Tal der verborgenen Schätze
14 Mit einem Fuss im Prättigau, mit dem andern im Montafon	40 Kunst als Teil der archaischen Bergwelt
16 Ab in die E-Pedale, über alle Berge	43 Kulturschatz: Ein besonderer Platz für Bücher
19 Wandern, sammeln, rüsten, geniessen	44 Graubünden-Events
22 Ort des Staunens und meditativer Stille	46 viadi-Wettbewerb



IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbuss Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr **HERAUSGEBER:** Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch **REDAKTION:** Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert **VERLAG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch **ABONNEMENTE:** Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Fr. 19.- (zwei Ausgaben, inkl. Porto) **INSERATE:** Agentur PFRANGER, Tel. +41 79 351 43 65, rp@agenturpfranger.ch **GESAMTHERSTELLUNG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@desertina.ch **COPYRIGHT:** Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber **TITELFOTO:** Karin Huber **WEBSITE:** www.viadi.ch



Graubünden bietet ganz grosses Kino

Nach einem langen schneereichen Winter freuten wir uns wohl alle über die ersten warmen Frühlingstage. Doch jetzt steht uns ein besonders schöner Sommer bevor. Denn Graubünden wartet mit unzähligen Events und Aktivitäten auf. Das schliesst nicht aus, dass man sich ja auch einmal ganz faul auf dem Liegestuhl ausruht oder nach eigenem Gusto das Dolce far niente pflegt.

Wir haben für Sie jedoch viele Ausflugstipps parat, alle selbst ausprobiert und alle für gut befunden... So können wir Ihnen die Wanderungen und Bike-Ausflüge bestens empfehlen. Aber wir haben auch richtig Abenteuerliches erlebt – zum Beispiel beim Viamala Canyoning. Wer sich ein bisschen überwindet und über die steile Stiege hinab in die Viamalenschlucht steigt und sich dann in die Fluten stürzt – natürlich begleitet von Guides – der wird am Ende glücklich aus dem Wasser steigen. Frieren muss man übrigens nicht (oder kaum): Denn Neoprenanzüge und Schwimmwesten sind obligatorisch. Beim Canyoning und auch bei vielen anderen Abenteuern und Ausflügen zeigt sich: Graubünden bietet ganz grosses Kino!

Abenteuerlich auf eine ganz andere Art ist auch eine Wildtierführung durch den Schweizer Nationalpark. Führer wie etwa der Erwin (Seite 24) wissen dermassen viel zu erzählen und zu zeigen, dass die Faszination Nationalpark mit jeder Minute wächst. Übrigens gibt es dort auch Steinböcke, die einen blauen Bändel um den Hals tragen... Wir sagen Ihnen warum das so ist.

Quasi vor den Toren Graubündens, im schönen Binnental – wohin uns das letzte lange Stück die Matterhorn Gotthard Bahn und das Postauto bringen – können Gäste Strahler begleiten und nach Jahrmillionen alten Kristallen suchen. Und noch dies: Nach der «Arte Albigna 2017» steht nun im Bergell eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Grenzort Castasegna bevor. Sie steht im Fokus des Ausstellungsprojekts «Arte Castasegna».

Viadi und alle öV-Unternehmen in Graubünden mitsamt der MG Bahn wünschen Ihnen einen einzigartigen Sommer!

Viel Lese- und Sommervergnügen wünscht Ihnen

Ihre viadi-Redaktion
Karin Huber



Graubünden mit Zu(g)kunft

Wussten Sie, dass die Bündner Bahn- und Buslinien über 2'200 km lang sind und das Netz des öffentlichen Verkehrs (öV) sogar eine Seilbahn umfasst (Rhäzüns – Feldis)? Diese Linien sind die Lebensadern für die Einheimischen wie für unsere Gäste. Und alle Angebote sind mit einem Fahrausweis, dem Bündner Generalabonnement (BÜGA) sorgenlos zu benutzen, und mit einem Monats-BÜGA im Juli 2018 erst noch zum halben Preis!

Die SBB Strecke Zürich – Chur ist der wichtigste Zubringer und ein zentraler Standortfaktor für attraktive Bündner Wohn-, Arbeits- und Tourismusdestinationen. Ein wichtiges Projekt ist deshalb die Verdichtung des Fahrplans mit halbstündlichen InterCity. Im «Strategischen Entwicklungsprogramm Bahninfrastrukturen» (STEP 2025 bzw. 2030) sind Massnahmen geplant, welche die Kapazität und Betriebsstabilität erhöhen. Der Umbau des Bahnhofes Landquart wird ein perrongleiches Umsteigen SBB/RhB ermöglichen.

Wichtig ist auch der teilweise Doppelspurausbau im St. Galler Rheintal, welcher einen Halbstundentakt ab 2025

ermöglicht. Damit profitiert Graubünden auch von der kürzlich begonnenen Elektrifizierung der Strecke Lindau – München. Mit einem Umstieg in St. Margrethen wird dann das Zentrum München fast zwei Stunden schneller aus Graubünden erreicht; von Chur aus in nur noch drei Stunden. Für Graubünden ist das Potenzial des Metropolitanraums München mit rund 6 Mio. Einwohnern und einer überdurchschnittlichen Kaufkraft sehr interessant.

Zudem wird die RhB demnächst behindertengerechtes Rollmaterial einsetzen, sodass zusammen mit den kürzlichen bzw. geplanten Angebotsausbauten (Konzept Retica 30: Halbstundentakt auf den Hauptlinien von RhB und Postauto) die Attraktivität des öV-Angebotes erhöht werden kann. Und als Bonbon verkehrt im Sommer 2018 zwischen Davos und Filisur erstmals gemäss Fahrplan ein historischer, zuschlagsfreier RhB-Zug mit der berühmten Krokodil-Lok!

Werner Glünkin
Leiter Abteilung öV Kanton Graubünden

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname Strasse

PLZ/Ort Land

Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname Strasse

PLZ/Ort Land

Einsenden an: Deserestina Verlag und Logistik AG, Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch

VIADI-WETTBEWERB – HERZLICHE GRATULATION

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, ganz herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am viadi-Wettbewerb 2-2017 (Winter). Wir freuen uns über die zahlreichen Einsendungen und die oft kreativen Kartensujets. Gewonnen haben dieses Mal:

1. Preis: Heidi Pellicoli-Melchior, Pontresina: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl., Wert CHF 340.–. www.mgbahn.ch; **2. Preis:** Béatrice Baumgartner, Basel: 2 RhB-Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 160.–. www.rhb.ch; **3. Preis:** René Dittli, Luzern: Weindegustation mit Imbiss im Scadenagut bei Peter Wegelin in Malans, (2–4 Personen) Wert CHF 150.–. www.scadenagut.ch; **4. Preis:** Heidi Baumgartner, Koblenz: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km. www.postauto.ch; **5. Preis:** I. Lindner, Fläsch: 1 PostAuto-Rucksack, Wert CHF 129.–. www.postauto.ch; **6. Preis:** Claudia Egli, Furna: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–. www.sbb.ch; **7. Preis:** Mathis Roffler, Pontresina: 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», Wert CHF 69.– (2. Klasse), Engadin Bus. www.engadinbus.ch; **8. Preis:** Hans Martin Kasper, Felsberg: 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.–, Stadtbus Chur, www.churbus.ch; **9. Preis:** Markus Hug, Malans: Tageskarte für das Skigebiet Grösch Danusa im Wert von je CHF 52. www.gruesch-danusa.ch; **10.–11. Preis:** Ralf Freund, Lenzerheide + Jakob Putzi, Chur: je 1 Tageskarte für das Skigebiet Bivio im Wert von CHF 39.–. www.bivio.ch; **12. Preis:** M. Kaspar, Diepflingen: Eine PostAuto-Getränkeflasche von Sherpa, Wert CHF 34.90. www.postauto.ch

Die Berge stehen Kopf im Weltnaturerbe Sardona

Ein bisschen muss man sich diese Gebirgslandschaft erkämpfen. Denn dort wo sich beim Zusammenstoss von Afrika mit Europa sichtbar die alten Gesteinsschichten übereinander geschoben haben, kann es ganz schön steil aufwärts gehen. Doch bleibt viel Raum zum Staunen im Geopark Sardona, der Wiege des Weltnaturerbes Sardona.

■ Von Karin Huber und Susi Schildknecht

Türkisgrün das Wasser, dunkelgrün und auch schon ein bisschen gelb das Blattwerk, weiss schimmernd die Tektonikarena Sardona. Noch ist es September, aber der Winter hat sich schon bemerkbar gemacht; hat die meisten Murmeltiere in die unterirdischen Gänge vertrieben, die Ameisen unter ihre Haufen. Es ist still, nichts regt sich. Sogar die Kühe haben sich von den Alpen schon verabschiedet. Geblieben sind ihre ausgetrampelten Pfade, die sich mit Regenwasser vollgesogen haben, sodass wir beim Aufstieg auf die Sardonahütte immer wieder einmal einen Schuh voll Schlamm und Dreck unterm Sonnenhimmel herausziehen...

Bevor wir im Walserdorf St. Martin loswandern, bestaunen wir diese raue Gigerwaldsee-Natur. Beeindruckend steil ragen die Felswände links und rechts des Stausees ins Himmelszelt. Viel weiter hinten dann, nach rund einstündiger Wanderung auf breitem Alpweg bis zur Malanser Alp, fühlt man sich ein bisschen wie im Himalaya. Bloss heissen hier die Gipfel und Pässe anders: Piz Sardona (3056 m), Grenzberg zwischen den Kantonen Glarus, St. Gallen und Graubünden, Ringelkette mit Ringelspitz (3247 m), Tristelhorn, Trinser Furgga, Heidelpass, Heubützlipass... Und hier, mitten drin die Glarner Hauptüberschiebung, die sich vom Ringelspitz bis zum Piz Sardona westwärts zieht.



Unterer Segnesboden, Tektonikarena Sardona. Foto Susi Schildknecht



Zauberhafte Landschaft am Plattenseeli. Mitten drin im Welterbe Sardona. Höhenweg Heubützlipass, Plattenseeli. Unterer Segnesboden (rechts unten). Fotos Karin Huber, Susi Schildknecht

AUF DEM DACH DER WELT

Einfach grandios dieser Anblick, ergreifend auch, auf diesem geschichtsträchtigen Dach der Welt zu stehen, zu wissen, dass hier die Alpen beim Zusammenstoss des afrikanischen mit dem europäischen Kontinent vor etwa 20 bis 40 Mio. Jahren aufgetürmt, dass dabei die unteren Gesteinsschichten nach oben geschoben worden sind. Die feine Schneeschicht auf den Felsen zeigt die Überschiebung noch besser.

In den blauen Himmel recken sich im nördlichen Teil dunkle Verrucanogesteine. Sie sind 250 bis 300 Mio. Jahre alt. Darunter liegen dann die helleren Flyschgesteine, die mit 35 bis 50 Mio. Jahre viel jünger sind. Im Süden hingegen (beim Ringelspitz, Cassonsgrat) sind die Gesteine eher hellgrau und rund 100 bis 150 Mio. Jahre alt. Beim Tschingelhorn, so lesen wir in einer der zahlreichen Publikationen, liegen die hellgrauen Kalke zwischen den Flysch- und den Verrucanogesteinen. All diese verschieden farbigen Gesteine sind zusammen mit dem weissen Schnee ein prächtiger Anblick für unsere Augen.

EIN BILDERBUCH

«Dieser Teil der Alpen ist Bilderbuch und Anschauungsbeispiel für Geologen aus aller Welt, die seit 200 Jahren hierher pilgern, um die Entstehung der Gebirge zu erforschen», hatte Bundesrätin Doris Leuthard in einer der Publikationen über die Tektonikarena Sardona festgehalten.

Sich diesen Gebirgsraum, sich dieses Naturphänomen zu erwandern, ist wohl die beste aller Möglichkeiten, um zu erahnen, welche Kräfte hier einst gewirkt haben müssen. Nirgendwo anders auf der Welt kann man die Prozesse der Gebirgsbildung derart anschaulich nachverfolgen. Zugänge zur Tektonikarena gibt es verschiedene, vom Glarnerland her, von der Flimser Seite, vom Weisstannental und von Pfäfers. Unserem Plan, das Weltnaturerbe Sardona grenzüberschreitend vom Kanton St. Gallen hinein nach Graubünden zu entdecken, hat der frühe Herbstschnee einen Strich durch die Rechnung gemacht. «Ich würde nicht über die Trinser Furgga nach Flims laufen, das ist mit dem Schnee zu gefährlich», warnt uns die Sardona-Hüttenwartin eindringlich. «Schlafen wir mal drüber», denken wir laut und hoffen gegen besseres Wissen, anderntags sei der Schnee dann verschwunden. Ist er aber nicht. Dafür entdecken wir – den grössten Teil laufen wir auf dem Höhenweg im Schnee – das Weltnaturerbe einfach diesseits der Trinser Furgga, über die übrigens im 14. Jahrhundert die Walser eingewandert sein sollen. Anderntags stellt sich dann heraus, dass eine Kollegin just von der Flimser Seite her zur Sardonahütte wandern wollte... Und auch wieder umkehren musste.

HOLZDUFT, MODERGESTANK...

Bevor wir aber vorgehen: Unterwegs von der Malanser Alp zur Sardonahütte sticht uns der Duft frischen Holzes in die Nase, gelb verfärbte Laubbäume und Lärchen sorgen für

kleine Augenweiden. Manchmal stinkt aber auch gewaltig nach modrigem Gras. Auf der oberen Alp mit Gigersee-Ausblick räumt der Äpler gerade die letzten herumliegenden Kübel, Geschirre und Bänke zusammen, die Alp Sardona weiter unten ist schon geräumt. Nach dreistündigem Auf und Ab machen wir dort noch eine kleine Pause und steigen dann in fünf Viertelstunden steil hinauf zur Sardonahütte, die schon mitten im Schnee thront. Wie schön ist es dann, die Beine unter dem Holztisch in der Sardonahütte zu strecken und sich mit einem Fuder Spaghetti verwöhnen zu lassen und den Sonnenuntergang zu beobachten...

Unser Welterbe-Sardonatag Nummer 2 lässt sich auch gut an. Der Schnee ist zwar nicht geschmolzen, aber jemand hat wohl mit grossem Pinsel und blauer Farbe über den Himmel gestrichen. Bald wird's warm unter der Herbstsonne. Wir traversieren auf 2200 m Schneefelder; wandern stetig sanft höher, sehen auf dem Grat viele Steinböcke, bleiben im Schnee bis zum Abzweiger des Heubützlpasses auf gegen 2400 m, legen eine Schneeballschlacht ein und laufen dann vorbei an Tausenden kleinen Zinnsoldaten ähnelnden Disteln und trockenen Gräsern wieder leicht abwärts bis zum eingeschneiten Plattenseeli. Wir sehen eine zauberhafte Märchenlandschaft. Bevor wir (steil) nach St. Martin abwärts laufen und die Zehen in den Schuhen ganz nach vorne rutschen, packen wir mitten drin auf trockenem Fels die Rucksäcke aus. Und dann ist es wie immer: Käse, Salsiz und Bündner Fleisch schmecken nie besser als hoch oben in den Bergen

FLIMS – NAURAU – PANORAMAWEG – UNTERER SEGNEBODEN

An diesem Tag herrscht auch auf der Flimser Seite Kaiserwetter zum Wandern. Dort, wo wir ja eigentlich hin wollten, haben sich Susi und Silvia in Richtung UNESCO Welterbegebiet Sardona aufgemacht. Sie erzählen: «Wir haben uns per Sesselbahn bequem zur Bergstation Nauraus auf 1843 m hinaufbringen lassen. In leichtem Auf und Ab queren wir auf



Die Alpen sind schon geschlossen. Blick zur Sardonahütte und zum Piz Sardona. Foto Karin Huber

dem Panoramaweg die Flanke des Cassons. Noch lassen wir die Segneshütte links liegen und folgen dem von Schweiz-Mobil als Sardona-Welterbe-Weg Nr. 73 gekennzeichneten Pfad bergwärts.

Diese Route führt über den Segnespass (2627 m) bis nach Elm, eine lange und anspruchsvolle Wanderung, welche nur bei Schneefreiheit zu empfehlen ist. Wir begnügen uns mit dem Zauber der Schwemm- und Moorlandschaft des Unteren Segnesboden auf rund 2100 m. In mehreren Wasserfallstufen entspringt hier die Flem in felsigem Ursprung, mäandert glasklar über die Ebene, bevor er steil Richtung Flims sprudelt. Der Blick zu den Tschingelhörnern mit ihren schneegezeichneten Ritzen und Vorsprüngen offenbart die geologische Schnittstelle der Glarner Hauptüberschiebung aufs Schönste.

Die oberste Schicht mit dem Verrucano-Gestein erzählt von den heissen Anfängen vor 280 Millionen Jahren. Dass dieses Urgestein – statt wie üblich Tausende von Metern unter der Erde – wie ein Sahnehäubchen obenauf liegt, ist weltweit einzigartig. Nach der Ebene führt der Weg nochmals eine Etage höher, bevor man einen Blick auf das berühmte Martinsloch erhascht. Obwohl wir denselben Weg zurück laufen, präsentiert sich uns die Landschaft – nun im glitzernden Gegenlicht – komplett anders. Hier hat der Flimser Bergsturz vor knapp 10'000 Jahren bei der Landschaftsgestaltung mitgespielt... Doch dies ist eine der jüngeren Geschichten im Welterbe-Sardona-Besucherpavillon bei der Segneshütte. Hier präsentiert sich Zeit nämlich in ganz ungewohnten Dimensionen. Jeder Schritt der einstündigen Wanderung zurück zur Sesselbahn-Bergstation Nauraus entspricht 42'000 Jahren, kaum ein Wimpernschlag in der 280 Millionen Jahre alten Geschichte dieser Bergregion.»

Zehn Jahre UNESCO Welterbe Sardona 2018

Das UNESCO Welterbe «Tektonikarena Sardona» feiert 2018 seinen ersten runden Geburtstag.

Details dazu: www.tektonik.ch; allgemeine Informationen zum Welterbe Sardona unter www.unesco-sardona.ch.

Wie hinkommen? Von Pfäfers respektive von St. Martin aus führen verschiedene Wanderrouen – die kürzeste 3 ½ Std., die längste 5 ½ Std. – durch die Tektonikarena Sardona.

Bis Bad Ragaz mit den SBB, dann mit dem PostAuto über die neue Taminabrücke (Spannweite 260 Meter) bis Vättis. Dort umsteigen ins Postauto, das durchs Calfeisental weiter bis zum Stausee Gigerwald fährt. Bei der Staumauer beginnt das UNESCO-Welterbe «Tektonikarena Sardona». Das Postauto fährt hier zwischen dem 5. August und dem 10. September immer am Wochenende. Zu Fuss geht es weiter dem Stausee entlang bis St. Martin. Dort beginnen die Wanderrouen Foppa-Nauraus. www.unesco-sardona.ch; www.postauto.ch; www.sbb.ch; www.rhb.ch bis Flims mit dem Postauto, dann mit der Sesselbahn Foppa-Nauraus weiter.

App: Wer die kostenlose Welterbe Sardona App vor Start der Wanderung herunterlädt, erhält Infos über Geologie, Natur und Kultur der Welterberegion Sardona.

Sommer trifft auf Winter – an einem einzigen Tag

Kälte und Hitze. Schnee und Sonne. Norwegen und Schottland. Avers und Engadin. Verwunderte Murmeltiere sowie verirrte Mountainbiker. Und alles während einer Hochsommerwanderung vom Avers ins Engadin.

■ Von Franz Bamert



Leg da Lunghin. Foto Irene Schuler

Irgendetwas läuft in der Küche schaurig schief. Also nicht in der Küche des Hotels Bergalga kurz vor Juf, die uns mit Pizzoccheri verwöhnt. Aber in der Wetterküche vertut sich jemand ganz fürchterlich bei den Zutaten. Am nächsten Morgen jedenfalls sind die Bergspitzen zu denen wir ja hinauf wollen, weiss. «Aber wir sind ja keine Warmduscher, wir gehen trotzdem», sagt Brigitte.

HEIZEN IM AUGUST

Und so beginnt eine Tour, die ich ganz sicher nie vergessen werde. Bald liegt Juf tief unter uns, aus den Kaminen kringelt sich der Rauch hinauf zu den tiefliegenden Wolken: Es ist der 12. August 2017, die Einheimischen heizen und auf

dem Weg zur Forcellina stehen wir schon bald im Schnee. Doch weil dieser Abschnitt der Wanderung Juf – Maloja wohl der steilste ist, frieren wir nicht. Ganz im Gegensatz zu den Sommerblumen, die ein bisschen traurig am Wegrand stehen. Nur den Murmeltieren scheint das Wetter nichts anhaben zu können. Die schauen aus ihren Löchern, lassen uns bis auf einen halben Meter an sich herankommen und denken wohl: «Die spinnen, die Menschen.» VIELLEICHT ist das ja so. Aber der Nebel hat auch etwas Beschützendes. Er hüllt uns in eine ganz eigene Welt, in eine weiche Hülle, ein. Alles, was ausserhalb dieser Hülle stattfindet, könnte genauso gut auf dem Mond passieren, es ist völlig unwichtig.

FLACHLÄNDER IM HOCHGEBIRGE

Auf der Forcellina (2672 m) angelangt, bin ich froh, dass Therese heissen Marsch-Tee gefasst hat. Wir machen eine kurze Rast. Wenn der Wind die Nebelwolken für kurze Zeit vertreibt, kommt man sich vor wie in den Kulissen von «Der Herr der Ringe». Die frierenden Wesen, die sich plötzlich aus diesen Kulissen und dem Nebel lösen, sind dann aber sehr real: Ein paar holländische Biker schieben/tragen/ziehen ihre Bikes bergan. «Wohin geht's?», frage ich besorgt. Nur einer antwortet. «Chamonix – in acht Tagen.» Es tönt so, als ob der Flachländer nicht mehr wirklich dran glaubt, je in Frankreich anzukommen. Der Weg ist trotz Schnee gut sichtbar, doch ich bin den Bündner Wanderwegen (BAW) dankbar: Die rotweissen Markierungen sind für uns und die Holländer wie eine Versicherung, dass wir uns nicht im Nebel verlaufen.

WIE EIN NORWEGISCHER FJORD

Auf dem Septimer-Pass sieht es einen Moment lang so aus, als ob wir aus dem Gröbsten raus wären. Aber nur einen Moment. Auf dem Lunghin-Pass (2645 m) sind wir dann definitiv im Winter angelangt. Der Piz Lunghin (blaue Markierung) wäre jetzt nur noch eine halbe Stunde entfernt. Aber wir verzichten wegen des Nebels und des Schneetreibens schweren Herzens auf die Besteigung dieses Berges. Was jetzt kommt, ist im Normalfall ein einfacher, wenn auch etwas steiler Abstieg. Aber unter dem Schnee und dem Schneematsch wird das Ganze zu einer Rutschpartie. Vor allem das letzte Stück vor dem Läggh Lunghin, der im Nebel aussieht wie ein norwegischer Fjord, ist nicht ganz ungefährlich. Wer hier ausrutscht... nicht daran denken.

DAS DESSERT ZUM SCHLUSS

Doch wir sind gut beschuht und schaffen es problemlos zum See. Alles, was jetzt kommt, ist nur noch Dessert. Tief unter uns leuchtet auf einmal die Engadiner Seenplatte in der Sonne. Wir schauen uns ungläubig an: Doch – stimmt, der Himmel hat aufgerissen, die blauen Flecken über uns werden grösser, der eisige Wind hat sich gelegt und die



Aussicht auf die Engadiner Seenplatte. Foto Franz Bamert



Pass Lunghin. Fotos Irene Schuler

Winterkälte macht der Wärme Platz. Noch einmal komme ich mir vor wie in einem anderen Land. Vor uns stapft eine Herde Hochlandrinder durch Erika-Felder – Schottland kann nicht schöner sein. Dann hat irgendjemand in der himmlischen Wetterküche definitiv den Fehler bemerkt und in den richtigen Töpfen gerührt. Als wir mitten im Dorf Maloja an der Postautohaltestelle ankommen, ist wieder T-Shirt-Wetter. Wir schauen uns nochmals an, lachen und schütteln ungläubig die Köpfe.

Infos und Tipps

So kommen Sie hin: Mit der RhB bis Thusis, weiter mit dem Postauto bis Andeer, dann nach Avers-Rufana. www.rhb.ch, www.postauto.ch

So bleiben Sie da: Im Hotel Bergalga gleich neben der Postautohaltestelle wird vor allem mit einheimischen Bio-Zutaten und viel Liebe gekocht. www.bergalga.ch; weitere Hotels wie das «Capetta» in Cresta, «Turtschi» in Avers, Pension Edelweiss, Avers-Juf, «Cresta», Avers sowie Ferienwohnungen. www.avers.ch; www.viamala.ch

So lange laufen Sie: Am Morgen ab Hotel Bergalga (oberhalb Avers Juppa) mit dem Postauto in wenigen Minuten nach Juf. Von Juf in gut sechs Stunden Marschzeit über die Forcellina, den Septimer- und den Lunghin-Pass nach Maloja. Aufstieg total 1008 Meter, Abstieg 1364 Meter. Gutes Schuhwerk und Kleider sind gerade bei unsicherer Wetterlage äusserst wichtig. Verpflegung aus dem Rucksack.

Das könnte Sie noch reizen: Einmal auf dem Lunghin-Pass (2645 m, Dreifach-Wasserscheidepunkt), führt ein blau-weiss markierter Weg auf den Piz Lunghin (2780 m). Marschzeit hin und zurück eine gute Stunde. www.engadin.stmoritz.ch; www.graubuenden.ch

Zuerst die Römer, dann die Säumer: Ausflug mit Tumasch Planta

Armon Planta war Bündner Wegforscher aus Leidenschaft. Seine umfassenden Forschungsergebnisse hat er im vierbändigen Werk «Verkehrswege im alten Rätien» beschrieben. Oft bei den Forschungen vor Ort mit dabei waren die Kinder, so auch Tumasch Planta. Er war es, der nach dem Tod seines Vaters dessen angefangenen Projekte zu Ende führte und auch neue in Angriff nahm, vorerst neben seiner Arbeit als Landwirt. Zeit, seine Erkenntnisse Interessierten zu vermitteln, habe er erst nach seiner Pensionierung gefunden, sagt er.

■ Text Karin Huber

KULTUREXKURSIONEN

Nun aber ist Tumasch Planta in den Sommermonaten unterwegs und gibt auf Kulturwanderungen kompetenten, spannenden Einblick in die Geschichte römischer Alpenpässe und späterer Saumpfade. «Wie gestaltete sich das Reisen in den alten Zeiten? Welches sind überhaupt die echten Römerstrassen? Wie transportierten damals die Leute ihre Waren über die Pässe?» Tumasch Planta nimmt Interessierte mit auf zweieinhalb-tägige Führungen und erzählt und zeigt, wie die Römer den urzeitlichen Passtransport weiter zu Karrentransporten (am Julier und Maloja) entwickelten und wie dann im Mittelalter wieder Tiere die Transporte übernommen haben.

Tumasch Planta gibt sein Wissen mit viel Herzblut und viel Erzählgeist weiter. Er holt Bilder hervor, zeigt auf Säulenfragmente an der Julierstrasse und zeigt auch gleich die steile Malögin-Rampe unterhalb von Maloja, über welche heute der Sentiero Storico führt. «Zwischen den Radrinnen», sagt Tumasch Planta, «wurden einst Treppenstufen angelegt. Mithilfe von seitlichen Löchern war es möglich, den Fuhrwerkern über die steile Rampe zu helfen». Als die Karrentransporte aufgegeben und Pferde und Maultiere die Waren transportierten, brauchte es die alten Römerwe-

ge so nicht mehr. Darum entstanden neue Übergänge, teilweise waren diese noch viel steiler und darum öfter auch gepflästert.

«viadi» unterstützt die Exkursionen mit Tumasch Planta. Mittlerweile ist die Via Spluga ein Klassiker unter den Kulturwanderwegen. Zwischen Thusis und Chiavenna präsentieren sich nicht nur eine Vielzahl an Kulturgütern nationaler und internationaler Bedeutung, sondern auch die spannendsten Schätze der Wegforschung. «Menschen, die dazu Genauer erfahren möchten, biete ich eine kompetente Führung in zweieinhalb Tagen (Freitag-Sonntag) zu den wichtigsten und interessantesten Teilstrecken der Via Mala-Via Spluga an. Tagesexkursionen über den Julier- und Malojapass sind ebenfalls im Programm».



Frühere Karrentransporte über die Pässe – die Radrinnen sind noch sichtbar. Foto David Jenny

Exkursionsdaten Via Mala-Via Spluga:

13.–15. Juli, 3.–5. August, 7.–9. September 2018. Übernachtungen im Hotel Alte Post in Zillis und in der Locanda Cardinello in Isola. Auf Teilstrecken und auf der Rückfahrt ist der öffentliche Verkehr eingebunden. Start jeweils freitags um 13.30 Uhr beim Bahnhof Thusis.

Tagesexkursionen Julier-Malojapass: 23. Juni, 20. Juli 1. August, 29. August, 16. September 2018. Treffpunkt Post Silvaplana um 08.35 Uhr. Infos und Anmeldung: Tumasch Planta, Scuol, Tel. 081 864 90 71, mail: planta.t@hotmail.ch; www.chauenas.ch

Im Rhythmus der Natur mit guter Laune im Multipack

Der Wanderweg führt über kühne Schluchten, grossartige Viadukte und durch vielfältige alpine Landschaften. Mit dabei: Wanderfreudige Lamas. Mit «Fahrtziel Natur» haben die Bündner Pärke punkto nachhaltigem Reisen Fahrt aufgenommen – da und dort pilotmässig.

■ Text und Fotos Karin Huber

UNTERWEGS MIT FÜNF LAMAS

Pepino, Emilio, Linus, Klaus und Lars lieben es, mit Gästen die Natur rund um den Hof zu entdecken, natürlich auch, weil die fünf Lamas fürs Leben gerne über den Hag hinwegfressen und ihre gewaltigen Vorderzähne gerne ins dichte Blattwerk vergraben. Wer sie mitnimmt auf seine Wanderung, erlebt viel Freude inklusive gute Laune. Willig und mit ihrem unwiderstehlichem Lächeln ziehen die Hengste im Alter von zwei bis 12 Jahren dann auch mit uns von dannen. Zuvor noch hat Hofbäuerin Sabine ihren fünf «amigos» die Halfter angelegt. Angebunden an der Stallwand warteten sie nur darauf, endlich mit uns losziehen zu können. Eine Frage beschäftigt uns: «Spucken eigentlich die fünf Lamas?»

Pepinos Fell ist braun, Emilio trägt Tüpfli, Klaus ist dreifarbig, Lars grau und Linus ist schneeweiss – ausser seinem braunen Schwanzzettel. Lamafell ist wunderbar weich, samtig, man würde die Hengste gerne öfter streicheln wollen. Aber das mögen sie nicht so recht. «Am Hals kannst du sie aber berühren», weiss Sabina, «das lassen sie gerne zu». Ihr weicher Pelz wird im Frühjahr geschert. Daraus spinnt eine Churerin wunderbar weiche Wolle, eine andere verarbeitet diese zu Filz.

IM RHYTHMUS DER NATUR, IM RHYTHMUS DER LAMAS

Den Rhythmus unserer Wanderung bestimmen immer wieder die Lamas. Denn entdecken sie ein würziges Gräslein oder knackiges Blattwerk, muss das sofort verkostet werden. Und so ist die Wanderung rund um Filisur fast mehr lockerer Spaziergang als strenge Wanderung. Wir laufen mit unseren Lamas auf schattigem Pfad durch lichten Wald vom Talboden aus bis vorerst in die Nähe des Bahnhofes Filisur, den wir rechterhand liegen lassen.

Wir wandern über Wurzelwerk bis zur «Aussichtsplattform Süd». Der beschert uns tatsächlich einen traumhaften Ausblick auf das imposante RhB-Landwasserviadukt, das

65 Meter hoch und 136 Meter lang und Teil des UNESCO Welterbes RhB ist. Die Konstruktion der Hauptpfeiler im Jahr 1901/1902 gilt als architektonische Meisterleistung. Gebührend bewundert wird die Eisenbahnbrücke auch von den Lamas. Sie stehen teilweise zuvorderst am schützenden Holzgeländer und warten auf die roten Züge...



Das Lama Lars wandert gerne mit.



Entschleunigende Lama-Wanderung bei Filisur mit «Lama-Mama» Sabine vom Hof Las Sorts. Kinder haben ihre helle Freude an den Lamas.

ZUFRIEDENE LAMAS

Dann ziehen wir weiter. Über den Waldpfad erreichen wir weites, sattgrünes Wiesland, wo unsere gefräßigen Vierbeiner schon wieder nach saftigen Kräutlein suchen. Ihre Ohren sind während der gut zweistündigen Wanderung meistens steil aufgerichtet, ihr Schwanz hängt hingegen locker nach unten. «Das ist ein gutes Zeichen. Es bedeutet, dass die Lamas rundum zufrieden sind», weiss Sabina. «Spuckt aber ein Lama Menschen an, so bedeutet dies, dass es sich belästigt fühlt und auf Distanz pocht».

Als bald schon schauen wir hinab auf Filisur. Auf dem Weg zum Bahnhof Filisur begegnen wir vielen Gästen und auch Einheimischen – ausnahmslos alle lächeln uns oder wohl vielmehr unsere Lamas an. Die sorgen, wo immer sie auftauchen, offenbar überall für gute Laune...

Während wir wieder Richtung Biohof unter schattenspendenden Bäumen hindurch und vorbei an Büsche spazieren, fressen unsere Lamas gerade so als wärs das letzte Mal, Blätter und Nüsse in rauen Mengen in sich hinein. Ach ja: keines der liebenswürdigen Lamas hat dann gespuckt...

Lama-Trekking

Wie hinkommen? Mit der RhB von Chur aus nach Filisur oder mit dem Postauto ab Tiefencastel. Kurzer Spaziergang zum Biohof Las Sorts. www.rhb.ch; www.postauto.ch

Rundtour Aussichtspunkt, Filisur: Auf dem Biohof Las Sorts in Filisur holt man die (reservierten) Lamas ab zu Wanderungen. Eine abwechslungsreiche Rundtour (zwei Std.) auf einem romantischen Pfad führt durch einen «Zauberwald» mit atemberaubendem Ausblick auf das Landwasserviadukt und das Dorf Filisur. <http://www.kummzumlama.ch/>

Wie bleiben? Im ganzen Parc Ela findet man schöne Unterkünfte und Restaurants. www.savognin.ch

Besonderes: Für Kinder gibt es bei den Tourismusvereinen eine Bergwald Wandertüte (38.–). Darin steckt u.a. auch ein Handbuch für Kinder: Wer ist ein Bergwald, wir überleben Bäume und Tiere im Winter?. Dazu alles, was man für Entdeckungsreisen braucht: Wäscheklammern, Sackmesser, Schnur, Bleistifte, Tücher, Spiegel etc.

Fahrtziel Natur

Die Idee von «Fahrtziel Natur» ist in Deutschland seit rund 16 Jahren etabliert. Seit letztem Jahr gibt es Fahrtziel Natur auch in der Schweiz. Den Takt gibt Graubünden vor. Die Bündner Pärke – Schweizerischer Nationalpark, Parc Ela, Naturpark Beverin, Biosfera Val Müstair und nun auch das UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona – sind die die ersten Fahrtziel Natur-Destinationen des Landes. Fahrtziel Natur ermöglicht es, mit dem öffentlichen Verkehr (RhB, PostAuto, Bus Alpin) umweltfreundlich an- und teilweise auch durch die Pärke zu reisen.

Regionale Naturpärke: Entstanden sind die meisten Naturpärke in den letzten fünf bis sechs Jahren. Weil der Nachhaltigkeitsgedanke eine wichtige Rolle spielt, hat Fahrtziel Natur tolle Angebote geschaffen. www.fahrtziel-natur.ch

Parc Ela: Dieser Mittelbündner Park ist mit 550 km² der grösste Naturpark der Schweiz. Er liegt in einer vielseitigen Landschaft rund um die Alpenpässe Albula, Julier und Septimer. Hier findet man ursprüngliche Natur, intakte Dörfer und eine gelebte Kultur in den drei Sprachen Romanisch, Italienisch und Deutsch, viele steile Berggipfel, Gletscher, Seen, historische Dörfer. SBB, RhB, Postauto und Bus Alpin transportieren die Ausflügler praktisch überall hin. Diverse Angebote (z.B. Genuss mit Panorama – mit 20 Prozent Rabatt; Wildtierbeobachtungen, RhB Kombi zum Bad Alvaneu und viele mehr). Infos: www.fahrtziel-natur.ch; www.parc-ela.ch; Parc Ela-App: www.parc-ela.ch/app



Tolle Aussichten auf das RhB-Landwasserviadukt.

Mit einem Fuss im Prättigau, mit dem andern im Montafon

Graubünden bietet grenzüberschreitende Wanderungen in alle Himmelsrichtungen. Das Schlappiner Joch verbindet das Prättigau mit dem Montafon. Der alte Säumerübergang wurde früher genutzt für den Warentransport. Heute transportieren wir nur noch den Rucksack mit dem Bergpicknick...

■ Text und Fotos Karin Huber

Der Wind singt sein eigenes Lied. Dazu schwingen die Gräser sanft hin und her. Wolkenberge schieben in grosser Eile vorbei. Nur der gurgelnde Bach vermag kurzzeitig alles zu übertönen. Noch sind die Kühe nicht auf der Sommeralp, so vermissen wir doch tatsächlich das lustige Glockengebimmel. Der Weg von der Madrisa Bergstation aus Richtung Schlappiner Joch läuft sich inmitten sommerfrischen Grüns «ringer» als gedacht. Es ist nie wirklich steil und so kommt man auch nicht aus dem Tritt.

RUNDUMSICHTEN

Unterwegs setzen wir uns bei der Saaser Alp auf ein Bänkchen vor eine hübsche Holzhütte, sehen das Schwarzhorn, das Fluchthorn, den Mutler, Piz Linard, Verstanclahorn bei Klosters, Piz Buin, die Plattenhörner, das grosse Seehorn

und die Verhufspitze und natürlich die die Landschaft beherrschende 2826 m hohe Madrisa. Noch während des Aufstiegs haben wir auch die Berninagruppe, den Rätikon und die Silvretta bewundert und immer wieder hinein ins Schlappin-Tal geschaut, durch das wir im Winter mit den Ski gefahren waren.

Oben auf dem Grat zeigt eine bald nicht mehr lesbare Tafel an, dass man ab hier Österreicher Land betritt. Die Landstafel hockt auf einst gelber und jetzt abblätternder Eisenstange. Noch stehen wir mit dem einen Fuss in der Schweiz, mit dem anderen aber schon bei den Nachbarn. Dort öffnet sich ein weites Tal. Ein paar Häuser von Gargellen, dessen Name rätoromanischen Ursprungs ist und so viel wie Quelle bedeutet, vermeint man zu sehen. Oder ist es bloss die Alp?



Blick ins Gargeller Tal.

ZWISCHEN BODENSEE UND COMERSEE

Knapp drei gemütliche Stunden dauerte der Aufstieg von der Madrisa Bergstation auf 1884 m bis zum Passübergang (2202 m), einem früher viel begangenen Weinsäumer- und Pilgerweg, der das Vorarlberg mit Oberitalien verband. Im 18. und 19. Jahrhundert noch galt der Weg als kürzeste Verbindung zwischen Bodensee und Comersee. Dieser alte Säumerpfad ist Teil der historischen Via Valtellina-Route, auf der man durchgängig von Tirano aus bis ins Vorarlberg und umgekehrt in mehreren Tagen wandern kann.

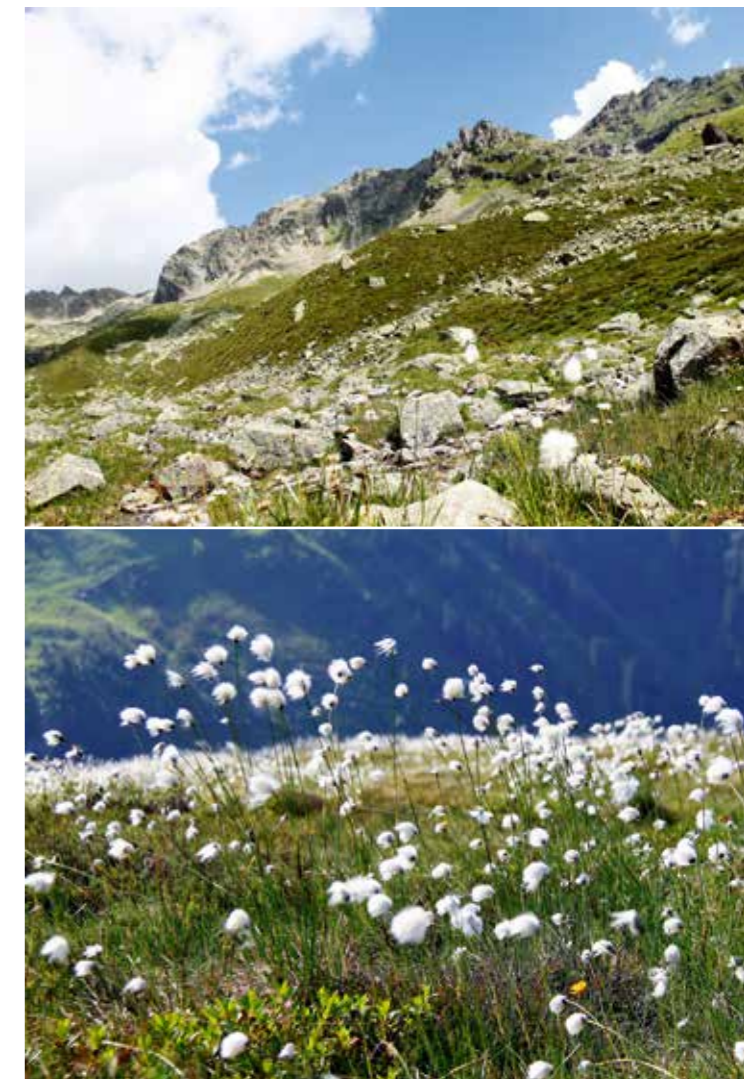
Früher transportierten hier die Säumer mit ihren Eseln, Pferden und mit den Schlitten das Getreide und das Vieh Richtung Süden, in umgekehrter Richtung karrte man Tonnen an Salz, Zucker, Kaffee und Tabak sowie fassweise Veltliner Wein heran. Vielleicht kelterten die Österreicher damals noch gar keinen eigenen Wein? Oder vielleicht war der Veltliner bloss besser als der eigene?

DAS PRÄTTIGAU UND DIE ÖSTERREICHER

Diese Fragen stellen sich heute nicht mehr... Denn diesseits und jenseits der Grenze werden ganz hervorragende Weine produziert. Wenn wir schon auf der Weinroute unterwegs sind, so dachten wir, gehört es sich fast schon, auch ein kleines Fläschchen mitzunehmen. Und so ziehen wir zum mittäglichen Bergpicknick einen «Wegelin» aus der Bündner Herrschaft aus dem Rucksack und lassen ihn uns im Windschatten eines Felsens gut schmecken... Dabei erinnern wir uns an die Geschichte: 1496 ist für die Prättigauer ein unrühmliches Jahr, denn zu jener Zeit wurde es österreichisch... solange, bis sich das Prättigau 1649 endgültig loskaufen konnte. Längst schon ist das Geschichte, genauso wie die «Franzosenzeit» (1799/1800) als Truppen das Schlappiner Joch benutzt hatten, also über 200 Jahre vor uns. Heute quert man die Grenzen hier in friedvoller Absicht.

ÜBER DIE KUHALP

Ab Schlappiner Joch wandern wir durch das schöne Valzinfental, dem Tal des Windes, bis hinab nach Gargellen, vorbei an verblühten Alpenrosen und Heidelbeeren. Gegen den Durst kauen wir junge Sauerampferblätter. Zwei Stunden etwa dauert der Abstieg, der im oberen Teil aber doch ziemlich steil ist. Beim Madrisa-Restaurant zweigen wir ab auf einen schattigen Pfad, der entlang des Baches bis hinein nach Gargellen führt.



Unterwegs zwischen Madrisa und Passübergang. Das Wollgras wiegt sich im Wind.

Weitwanderweg Via Valtellina

Die Tour zwischen Klosters, Madrisa und Gargellen ist Teil des Weitwanderweges Via Valtellina. Sie dauert rund fünf Stunden. Der gesamte Weitwanderweg ist mit 131,5 km angegeben. Für sieben Etappen kann man rund 43 Wanderstunden einrechnen. Etappen: Tirano–Pontresina, weiter nach S-chanf, Davos, Klosters (Schlappin) bis Gargellen.

Weitere Touren: Für gewöhnlich wird die Madrisa Umrundung als dreitägige Tour mit Übernachtung in Klosters bzw. Schlappin und in St. Antonien empfohlen und angeboten. Für Sportliche, die eine besondere Wanderung erleben möchten, kann die Madrisa-Umrundung auch als Tagestour bewältigt werden. Start in Klosters mit der Bergbahn bis zur Madrisa Bergstation. – Von Madrisa aus führen verschiedene Wege ins Montafon – über die Rätchenfluh und das Gafierjoch (rund 800 Höhenmeter), über das St. Antonier Joch, über den Schafberg oder die Gargellner Köpfe.

Anreise/Rückreise: Mit der RhB bis Klosters Dorf, weiter mit der Madrisabahn (24.– Fr. einfach). Retour ab Gargellen mit dem Bus nach Schruns, weiter mit der Bahn nach Feldkirch-Sargans-Chur (3 Std. einplanen). www.rhb.ch; www.gargellen.ch, http://www.montafonerbahn.at/verkehr/fahrplan_bahn.shtml, [fahrplan.oebb.at](http://www.fahrplan.oebb.at); www.sbb.ch

Ab in die E-Pedale, über alle Berge bis zum Livigno-See

Flächenmässig zwar der grösste Kanton, stösst man in Graubünden dennoch schnell einmal an Grenzen. Wer sich mit dem Bike oder E-Bike aufmacht – in Scuol und im Val Müstair etwa – ist also geschwind einmal in Livigno. Wir froren, wir fluchten (ein bisschen), wir strahlten und wir würden es wieder tun... Der Rest richtet dann der ÖV.

■ Text und Fotos Karin Huber

Der Tag beginnt unter einem Giacometti-Segantini-Künstler Himmel, garniert mit ein paar Wattebäuschchen. Die E-Mountainbikes stehen beim Bikeshop der Scuoler Bergbahnen parat, unser Gepäck für den Transport im Hotel Bellaval ebenso. Die Herbstluft streicht bissig durchs Tal. Mit Kappe unterm Helm, Handschuhen, warmer Jacke meistern wir jedoch locker den ersten steileren Anstieg in Scuol Richtung Val S-charl. Ein erstes Frohlocken. Stell dir vor, grinsen wir uns zu, wir sässen jetzt auf unserem hundsgewöhnlichen Mountainbike. Da kämen wir schön ins Schnaufen... Wir testen alle Gänge durch zwischen Turbogang und kleinstem Gang. Je kräftiger wir in die Pedale treten, desto mehr Schub gibt's. So fliegen wir wie die Irrwische durch kühle 8 Grad und vorbei an güldenen Lärchen. Zwischen den Tannen glänzt als winterlicher Vorbote kristalliner Morgenreif.

AUF DER BÄREN- UND SILBERROUTE

Noch sind im Val S-charl die Erd- und Gesteinsrutsche des Sommers trotz fleissigem Schuttabräumen sichtbar. Doch die Strasse ist gut passierbar. Bald schon sind wir bei der



Nach zwei Tagen am Ziel: Der Livigno-See.

Schmelzra, dem Bergbau- und Bärenmuseum, dort, wo am 1. September 1904 der letzte Braunbär in der Schweiz geschossen worden war. In den letzten Jahren wurden aber Tiere der heutigen Bärengenerationen wieder im Val S-charl gesichtet. Mit unseren E-Mountainbikes folgen wir nun ein langes Stück der ehemaligen Silber-, Blei- und Erzroute: Denn zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert transportierten die Säumer das Metall über den Costainas Pass ins Münstertal und dann weiter ins Südtirol. Eine Stunde nach den ersten Radumdrehungen rinnt uns der Kaffee in Duri's Restaurant heiss die Kehle hinunter. Eine weitere Stunde später pausieren wir bereits bei der Alp Astras auf einem Holzbänkchen an der Stallwand. Das kleine vorwitzige Sonnenwarm fegt ein eisiger Wind gleich wieder weg. Bis zur Passhöhe Costainas (2251 m) pedalen wir auf schmalem gut fahrbarem Singletrail. Immer wieder halten wir inne, denn viele «wow, wow» zwingen uns geradezu dazu. Diese Berge. So nah in der klaren Herbstluft wie nie. Vorne beim Berghüttli gibt's nochmals staunende Rundblicke. Dann der Schreck.

FAHREN ODER LAUFEN?

Uaah, steil geht's hier auf rutschigem sandigem Weg hinunter. Fahren oder absteigen? Beides. Das Hinterrad rutscht immer wieder unterm «Füdl» weg. Puh. Doch besser laufen. Aufatmen, als das Wegstück wieder flacher wird. Bei der Alp Champatsch flöckelt es aus dem Himmelsblau, die Lärchen kontrastieren in ihren satten Herbstfarben. Wir radeln durch eine bunte Welt; blinzeln atemlos, staunend und glücklich ins nahe Tal hinein.

Ein Abstecher ins Chasa Jaura Museum zur Ausstellung von Steivan Liun Könz muss sein. Dort laden wir mitten in einem Ausstellungsraum eines der E-Bikes, dem die Luft ausgegangen ist, ein halbes Stündchen auf, weil sich der Ersatzakku im Hotelgepäck befindet. Die Ladezeit ist zu kurz, wie sich später herausstellt. Denn hinauf nach Tschier durch Wald und Wiesen, weitab der Ofenpassstrasse,



In der Val Mora wäht man sich fast auf einem anderen Stern.

se, frisst das Bike doch trotz wackerem in die Pedale treten viel Energie. Die letzten zwei, drei Kilometer heisst es also: Das schwere E-Bike alleine mit Beineskraft bis zu unserem Nachtlager und damit bis zu den Steckdosen an die Ufer des Roms nach Tschier bewegen.

INS SCHÖNSTE TAL DER SCHWEIZ

Die Sonne hüllt die Bergspitzen in wunderschönes Morgenlicht während die Wiesen weiss schimmern. Energiegeladen starten wir Richtung Fuldera und Valchava (1412 m), nehmen den Abzweiger in die Val Vau, pedalen auf breiter Forststrasse durch den Wald, der dann in lichten Lärchenwald übergeht. Bei der Alp Döss Radond (2234 m) haben wir nach rund 800 Höhenmetern den höchsten Bike-Punkt erreicht. Rechterhand liegen der Piz Turettas mit seinen stolzen 2958 m, linkerhand, der italienischen Grenze zu, der Monte Forcula (2896 m), etwas weiter vorne der 3125 m hohe Piz Schumbraida und der Piz Tea Fondada, an dessen Fuss auch ein kleines verwunschenes Seelein liegt. Das Hochtal des Val Mora ist einzigartig, fasziniert auch jene, die schon x-mal hier waren. Es erinnert die Menschen an weite wilde kanadische Landschaften oder an einen unwirklich schönen fernen Planeten. Eingebettet in markante Felsformationen, darunter viel Geschiebe erodierender Felsen und nahezu ausgetrockneten Flusslandschaften, wird man hier in Urzeiten zurück katapultiert. Vor dem inneren Auge tauchen die «Dinos» und andere Urreptilien auf. Heute aber wütet der Herbstwind so als wäre es schon Winter. So fegt er alsbald die schönsten Fantasiegebilde die ausgetrockneten Bachbetten hinunter.

SCHUTZ IST GEFRAGT

Wir ziehen alles an, was im Rucksack steckt. Die Hände bleiben trotz Handschuhen klamm, die Ohren eiskalt, die Füsse in den dünnen Socken ebenso. Als wir kurz vor der Alp Mora (2084 m) in Richtung des Lago di San Giacomo di Fraéle abbiegen und in ein schmales wildes Tal hineinfahren, sind die Wiesen weiss. Weiter Italien zu trägt das Kiefern bestandene Bachbett immer noch kleine Schneereste. Der Trail wird streckenweise recht schmal, ist manchmal auch leicht ausgesetzt. Direkt an der grünen



Auf dem Weg zur Passhöhe Costainas.



In der Val Mora.

Der kleine See kurz vor der Passhöhe Alpisella.

Grenze unterm tintenblauen Himmel erwartet uns gleich beim Grenzstein von 1930 eine kleine Kuhherde. Viel zu futtern gibt's nicht mehr. Das Gras ist dürr, die Luft aber ein Quäntchen wärmer. Runter zum See fährt es sich angenehm. Wir finden bei den alten Militärruinen am Uferand ein geschütztes Picknickplätzchen.

PASSO ALPISSELLA – LIVIGNO

Ja und dann suchen wir den Aufstieg auf den Pass, fahren zuerst Richtung Val Pila und Passo di Val Trela, kehren wieder um, weil diese Strecke um einiges länger ist, finden dann den weniger gut angeschriebenen Wegweiser zum Valle Alpisella. Der Aufstieg zieht sich dahin. Er hat es in sich. Auf der Alp droben, das blaue Seelein eingebettet im gelb-moosgrünem Gras und eingerahmt von den mächtigen Ausläufern des Pizzo del Ferro, dürfte es nicht mehr allzu steil ansteigen, vermuten wir richtig. Bis zum Übergang des Passo Alpisella pedalen wir noch 10, 15 Minuten. Dann wird der Trail hinab steil, manchmal richtig steil. Die Hände krampfen sich an den Bremsen fest. Aufatmen ist nicht so schnell in Sicht. Aber als der Lago di Livigno durch die Bäume schimmert, ist die Freude gross. Mitten auf dem See lädt eine Plattform mit Liegestühlen für ein Relaxstündchen ein, die Frage ist nur, wie trockenen Fusses dahin kommen?

**E-Bike-Tour
Scuol-Val Müstair-Livigno**

Die Route/das Package: Scuol Samnaun Val Müstair Tourismus bieten ein attraktives E-Bike-Package in vier Etappen an mit Etappenbeschrieb und Kartenplänen: 1. Etappe: Scuol – Val S-charl – Lü – Müstair (oder Tschier, je nach Hotel). 2. Etappe: Valchava – Val Vau – Val Mora - Lago di San Giacomo di Fraéle – Passo Alpisella – Livigno. Eine dritte Etappe führt von Livigno, Fuorcola di Livigno, Val Minor, Berninapass, Morteratsch, Pontresina bis Zuoz. 4. Etappe: Zuoz – Brail – Zernez – Lavin – Guarda – Ardez – Alp Laret – Ftan – Scuol. Diese Tour ist für E-Mountainbikes ausgeschrieben. Trotz E-Bike-Antrieb braucht es Kondition und gute körperliche Verfassung. Tägliche Etappen rund 60 km, Ladestationen in Hotels und Gasthäusern. Reparaturen in den verschiedenen Bikeshops der Etappenorte. Ab Livigno: Mit dem Silvestri Autobus bis Zernez, weiter mit der RhB bis Scuol.

Mietbikes: Bikeshop bei den Bergbahnen Scuol: 7550 Scuol Tel. +41-81-861 14 19 adventure@bergbahnen-scuol.ch, www.engadin-adventure.ch. Gepäcktransport: Hotel BellaVal, Scuol. Infos: Scuol Engadin Tourismus. www.engadin.com; **ausgesuchte Hotels:** Chasa Randulina Hotel Schweizerhof, Sta. Maria, Hotel Al Rom, Tschier, Hotel Parè, Livigno, Hotel Veduta, Cinuos-chel.

ÖV-Unterstützung: z.B. in Livigno: In Zusammenarbeit mit PostAuto Graubünden transportiert Silvestri Autobus zwischen Livigno und Zernez (und Pontresina) auch E-Bikes (Vor Anmeldung empfohlen: www.silvestribus.it, info@silvestribus.it, Tel. +39 0342 996283. www.postauto.ch; Auch die RhB transportiert E-Bikes, jedoch nicht in allen Zügen. www.rhb.ch

Die guten ins Körbchen...

Wandern, sammeln, rüsten, geniessen

Mitten drin in den Bergwiesen und damit mitten drin im Schlaraffenland – gut, dies selbst zu erfahren und zu erspüren. Die Bergwiesen rund ums «Äpli» in Malans sind so viel mehr, als auf den ersten Blick zu erahnen wäre. Denn mit ihren unzähligen Wildkräutern sind sie ein wahres Entdecker-, Gesundheits- und Genussparadies.

■ Text und Fotos Karin Huber



Kräuter und Blüten für ein naturnahes köstliches Essen auf dem Äpli.

Weit hinauf geht's mit den kleinen gelben «Kistchen» der Äplibahn Malans ins grosse Wandergebiet, das aber auch ein kleines Schlaraffenland ist mit wohlschmeckenden wilden Kräutern und Blüten. Viele von ihnen kann man essen, roh oder als Gemüse. Wer den Versuch wagt, stellt fest: Die Geschmacksknospen explodieren geradezu. Unglaublich: In unserem selbst zubereiteten Pesto steckt eine ganze Alpenwiese drin. Der Pesto ist ein zauberhaftes Gedicht, eines, das auf der Zunge zergeht, eines das sich verändert, je nachdem was und wie viele Kräutlein man sammelt und welche sich finden lassen (wollen). Ausserdem: Dieser

Malanser Alpenwiesen-Pesto ist unbezahlbar, ein wahrhafter Luxus. Alles was es dazu braucht ist: Zeit. Wissen. Und eine kundige Kräuterfrau wie Yvonne Bollinger.

SCHATZKISTE ALPWIESEN

Weiss, gelb, ein paar rosarote und violette Farbtupfer dazwischen – die Alpwiesen im Frühsommer sind Augen- und Bienenweide, sind Balsam für Stressgeplagte, sind Schatzkiste für Kräutersammler und Genusssessende, ebenso Apotheke für jene, welche den Naturheilverfahren vertrauen. Yvonne, die kundige Kräuterfrau und Naturärztin,



Der Ausgangspunkt für Wanderungen in der Pflanzen- und Tierwelt vom Parc Ela.

HOTEL POST BIVIO Familie Lanz | Tel +41 81 659 10 00 | www.hotelpost-bivio.ch



Die Wiesen auf dem Älpli in Malans bieten Kräuter in Hülle und Fülle. Kräuterfrau Yvonne Bollinger kennt jedes Kraut...
Foto rechts: Susi Schildknecht

bleibt, kaum aus der Älplibahn bei der Bergstation ausgestiegen, bereits nach vier, fünf Schritten stehen, bückt sich, pflückt direkt am Wegesrand ein Gänseblümchen, erklärt, für was es nützlich ist (viele Mineralien und Vitamine), sagt, dass es kein Unkraut gibt, sondern lediglich Pflanzen, die am falschen Ort wachsen. «Denkt daran, nicht wir suchen die Kräuter. Die Kräuter finden uns». Gefunden haben uns in der Tat unglaubliche viele dieser intensiv riechenden und schmeckenden Bergkräutlein.

ZARTES KRAUT ALS GAUMENSCHMEICHLER

Dass bereits die Wegränder voll sind mit jungem, zartem Kraut, merken wir schnell. Hier wachsen der gelbe Wund-

kle - «alle Kleesorten sind essbar» -, die Pestwurz und der Huflattich, die sich sehr ähneln. Der essbare Huflattich ist am Stil mit seinen hufeisenförmig angeordneten Pünktchen erkennbar. Wer Husten hat, ist damit bestens bedient. Es lässt sich aus ihm jedoch auch ein ungewöhnliches Chutney herstellen. «Die Pestwurz bleibt besser stehen», sagt Yvonne. «Wer sie im Übermass isst, schädigt Leber und Nieren. Aber aus der Brennnessel könnt ihr gut «Nessel-Lasagne» und auch Spinat zubereiten». Sicher ist: «Die Brennnessel ist eine richtige Energie-Keule». Reich an Vitalstoffen ist auch die Miere. Ihre Blüten machen sich nicht nur gut auf einem Butterbrot, sondern genauso im Joghurt.

POWERNAPS VON DER ALPENWIESE

Die Hahnenfüsse lassen wir stehen, nehmen aber Johanneskraut. Diese Feuerpflanzen sind gut für die Nerven. Der kriechende Günsel ist verdauungsfördernd, die (geschälten) Stängel der Distel sorgen für Abgrenzung, die Gänseblümchen respektive Massliebchen liefern uns Kalzium, Magnesium und viel Vitamin C. Sie sind zusammen mit Veilchen zu Handcreme verarbeitet ein wahrer Hautschmeichler. Ausserdem helfen sie, das Selbstwertgefühl zu stärken. Wir probieren auch die Tannenspitzen, die ganz unterschiedlich schmecken können je nach Tannenart. Die



Kräutersammeln (und danach verarbeiten) macht viel Freude.

Kräuterexkursion aufs Älpli

Einmal im Jahr im Juni bietet die Älplibahn eine Kräuterexkursion mit Yvonne Bollinger an. Es ist ein besonderer Anlass. Platz hat es für 22 Teilnehmende. Anmeldungen sind unumgänglich – auch für alle anderen Fahrten mit dem Bähnli. www.aelplibahn.ch

Yvonne Bollinger (www.naturheilpraxismalans.ch) hat das Büchlein «Wilde Wiesenkräuter» – heilsam und genussvoll» herausgegeben. Erhältlich in ihrer Naturheilpraxis oder in Buchhandlungen (ISBN: 978-3-033-04571-2). Das neue Werk ist eine Agenda namens «Wilde Jahreszeiten».

Wie hinkommen? Mit den SBB bis Landquart, weiter mit dem Postauto bis Malans, Älplibahn. www.sbb.ch, www.rhb.ch

Wie bleiben? In Malans und drum herum findet man schöne Unterkünfte. www.heidiland.com

Tannenspitzen sind, ebenso wie viele andere Kräuter, aber auch ein toller Powernap für unterwegs und gut gegen Durst. Yvonne macht aus den Tannenspitzen Sirup, Tinkturen und Honig. Wir nehmen die weichen zarten Nadeln, um später zusammen mit Brennnesselsamen unseren Quark zu würzen (ein ganz schönes Gaumenerlebnis).

KLEOPATRAS SCHÖNHEITSELIXIER

Während unserer gut dreistündigen Exkursion erfahren wir jede Menge über die Kräuter, über ihre Wirkweise, Anwendung und Verarbeitung. Viele testen wir gleich mitten in der Bergwiese: Die Teufelskralle (blau) ist essbar, ihre Wurzel schmeckt nach Meerrettich, hilft beim Verdauen und bei Husten. Die grünen gezackten Blätter des «Frauenmänteli» schmecken auf der Zunge eher krautig; sie regen den Stoffwechsel an, und wirken blutreinigend. Kleopatra hat übrigens aus den kelchartigen Blattgebilden den «Schweiss» dieser Kräuter getrunken. Sie schwor gemäss Überlieferung auf dieses Schönheitselixier.


EIN KÖSTLICHES MAHL AUS DER NATUR

Und dann geht's weiter. Moos gegen schwitzende Füsse? Den blauen Ehrenpreis gegen Jucken und Hauterkrankungen? Ja doch. Vielfach erprobt, vielfach geholfen, versichert Yvonne. Veilchenwurzeln für ein stärkendes, vitalisierendes Getränk? Die gelb blühende Blutwurz gegen

Blutungen und als kleines «Wundermittel» gegen Reizdarm? Unsere Kräuterfee für einen Tag ist ein wandelndes Gesundheits- und Genussbuch. Ein X für ein U kann man ihr nicht vormachen. Was wir ja auch nicht im Sinne haben. Am Ende wissen wir, dass gegen fast alle Wehwehchen und grössere gesundheitliche Beeinträchtigungen ein Kraut gewachsen ist – viele Kräuter gedeihen rund um Malans, im Tal und auf dem Berg. Wir sammeln sie, verarbeiten sie im Älpli-Bergrestaurant und geniessen sie: Als Wildkräutersalat mit bunten Blüten, als Tannenspitzenquark, als Kräuter-Blätterteigröllchen, als Pesto an Spagetti... Uah! Einfach köstlich.



Die Kräuter werden für das Mittagmahl sortiert und weiter verarbeitet.



Diavolezza 2978
Corvatsch Lagalb



WILLKOMMEN IM REICH DER SCHÖNEN TEUFELIN

FABELHAFTES BERGWELT

▲

Auf Diavolezza, dem Festsaal der Alpen, erwarten dich glühend heisse Angebote

Plattform mit Sicht auf Piz Palù & Piz Bernina | zwei Klettersteige | Gletscherwanderung Morteratsch
höchstgelegene Grillstelle Europas | Erlebniswelt Bernina Glaciers
Berghaus & Restaurant mit grosser Sonnenterrasse | Jacuzzi auf 3000 Metern über dem Meer

Diavolezza Lagalb AG | CH-7504 Pontresina | T +41 81 838 73 73 | info@diavolezza.ch | www.diavolezza.ch

Ort des Staunens, Ort meditativer Stille

Er kam unmerklich, schleichend irgendwie. Und plötzlich registrierst du: Jetzt ist er da der Herbst, der die Wiesen, Sträucher und Bäume in warmes Braun-Rot hüllt, der morgens für erste Nebelschwaden sorgt und dann für besonders klare Sicht. Die Val Medél ist während den Herbsttagen ein einziges Farbenmeer. Wir wandern nicht, wir waten durch diese Pracht hindurch...

■ Text und Fotos Karin Huber

Gleich beim Eingang der Medelserhütte duftet es nach frischem Kuchen. Schwierig, hier zu widerstehen. «Nimm doch ein Stück. Wir haben heute Morgen alles frisch gebacken», sagt strahlend die Hüttenwartin. Mmh, Kuchen oder doch lieber eine Rösti? Die Medelserhütte zählt zu den sieben Schweizer Geniesserhütten. Da kann man eigentlich weder zum einen noch zum anderen Nein sagen...

GEBORGEN IM ADLERHORST

Diese Hütte, flankiert von steil aufragenden Felsen, thront wie ein Adlerhorst über dem Wolkenmeer in der Fuorcla da Lavaz. Sie wird als Tor zur Greina Ebene gehandelt, da sie

idealer Ausgangspunkt ist für Greina-Touren. Für uns ist sie Tagesziel, erreichbar über Curaglia und später über viele «Stiegen zum Medelser Himmel». Als wir die letzten der geschätzten 600 Höhenmeter hinaufschneufen und vor der Hütte auf 2524 m ins Rund hinaus, hinüber zum Piz Medél (3210 m), zum Piz Uffiern (3100 m), zum Piz Cristallina (3128 m) und bis zu den Berner Alpen schauen, ist das Glück perfekt, auch ohne Aug in Aug mit Gämsen, Hirschen, Steinböcken und Steinadlern, dafür unterwegs beim Aufstieg mit wolligen Schafen, vielen Murmeltiergesängen und Vogelkonzerten. Hinter der Hütte auf einem Bödéli blicken wir Richtung Greina, davor liegen die Val Lavaz und der Piz Valdraus.



Anziehungspunkt Medelserhütte. Foto Thomas Meyer



Der markante Piz Medél (links + rechts) ist von weither sichtbar. Mitte: Das letzte Wegstück. Viele Stiegen führen zum Medelser Himmel und in die Medelser Hütte.

VAL PLATTAS

Bereits bei den ersten Schritten hinein in die weite Hochebene sind uns die Heidelbeeren fast schon in den Mund gewachsen. Viel weiter unten noch standen Kühe auf ihrer Sommerweide wie ein Fels in der Brandung; sie zeigen sich aber friedlich, zudem wird der zuerst blasse Himmel des Bündner Oberlandes blau und blauer. Auf einem Fahrsträsschen wandern wir vorerst durch die Schlucht und dann in die Val Plattas hinein. Gleich nach der Brücke beim Weiler Pardatsch (1559 m) öffnet sich das Tal. Zweieinhalb Stunden später sind wir schon eingangs der Alp Sura (1982) bei der Holzbrücke, die über den Rein da Plattas führt, dessen Name mehr vorgaukelt als er es tatsächlich ist, denn der «Rhein» ist hier ein Bach. Er mündet erst nahe Disentis in den Vorderrhein.

Wer auf der Hochebene vom Weg abkommt, muss aufpassen, dass er seine Füsse nicht versehentlich in mooriges Gebiet setzt. Wir fühlen uns hier wie auf einem anderen Planeten. Diese weite Ebene lässt uns durchatmen. Hier ist der richtige Ort, um neue Kräfte zu tanken. Das Val Medél ist für uns ein spezieller Kraftort, ein Ort der meditativen Stille, ein Ort, an dem vielleicht noch Götter leben. Kein Wunder: Piz Ault, Piz Caschleglia und weit vor uns der vergletscherte Gipfel des Piz Medél (3200 m) und der ganzen Medél Gruppe tragen eine grosse Ruhe in sich. Die Ebene erinnert ein bisschen an die Greina-Ebene. Wir lau-

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Disentis, das letzte kurze Stück mit dem Postauto nach Curaglia – Reisezeit rund 2 Std. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben: in einem der Hotels in und rum um Curaglia, schön das neue Hotel Medelina, das von Rico Tuor und Livia Werder geführt wird. Wer eine Zweitageswanderung plant, übernachtet gut und komfortabel in der Medelserhütte (SAC), die zwischen Ende Juni und Anfang Oktober von Petra und Thomas Meyer bewartet wird. Infos: <https://medelina.ch/hotel/m>; www.medelserhuetten.ch; www.surselva.ch

ANGEBOTE RhB



graubündenPASS: Fahrspass nach Mass

Freie Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln dank dem graubündenPASS – Ob innert 7 Tagen an 2 Tagen oder innert 14 Tagen an 5 Tagen wählen Sie. Der graubündenPASS ist online erhältlich, unter www.rhb.ch/tickets, an allen bedienten RhB-Bahnhöfen und an den PostAutoVerkaufsstellen in Breil/Brigels, Flims Dorf, Ilanz, Laax Dorf, Obersaxen-Meierhof, Vals, Vella und Versam-Dorf oder direkt im Postauto.

fen über diese grasbewachsene Ebene bis nahe einer Hütte. Es steigt nur wenig an. Doch dann geht es fast übergangslos steil über rund 600 Höhenmeter hinauf. Die braunen und weissen Schafe schauen neugierig zu. Die Hütte, so scheint es, müssen wir uns verdienen. Aber die SAC-Leute und all die anderen freiwilligen Helferinnen und Helfer haben ganze Arbeit geleistet. Sie haben den Weg wunderbar befestigt und mindestens so viele Tritte hinein gemeisselt, wie Stiegen im Eiffelturm auf die Aufsichtsplattform führen. Ganz sicher sind wir nicht mehr, aber rund eine dreiviertel Stunde lang haben wir mit dem steilen Aufstieg gekämpft.

EIN- UND AUFSTIEG

Der Ein- und Aufstieg zur Medelserhütte beginnt beim Hotel Medelina, früher das Altersheim von Curaglia. Sag doch deinen viadi-Lesern, dass Jsabelle Wackernagel auch im Sommer 2018 ihre Aquarellkuse auf der Medelserhütte anbietet, legt uns Gastgeberin Livia Werder auf dem Nachhauseweg des neu gestylten Hotels Medelina gleich noch ans Herz. Und Rico Tuor, VR-Präsident und Hotelinitiant, hakt nach, ob wir die von ihnen angebotenen Geisstreckings mit den Packziegen oder die Lamatrekings kennen würden? Ein Versuch wäre das ja bestimmt einmal wert...

Der Steinbock mit dem blauen Bändel in der Wildarena der Alpen

Im Schweizer Nationalpark kann man wunderbare Wildtiere beobachten. Geführte Wildtierbeobachtungen geben vertieften Einblick in Fauna und Flora. Wir werden zu ungewollten Helfern einer Steinbocksuche...

■ Text Karin Huber, Fotos Hans Lozza, Schweizerischer Nationalpark, Karin Huber



Steinböcke.

Es stinkt irgendwie. Wenig später, zuerst fern, dann näher, hören wir eigenartige Geräusche. Kleine Schauer rieseln uns über den Rücken. «Es stinkt», sagte Erwin, der unsere Wildtierbeobachtung in die Val Trupchun im Schweizer Nationalpark als unser Führer begleitet, «weil die Hirsche gerade in der Brunft sind». Die Stiere markieren mit ihrem intensiv riechendem Urin und ihren Drüsensekreten ihr Revier. Oft kommt es zu Brunftkämpfen, wenn sich die Hirsche um die Kühe rangeln – wer Platzhirsch wird, sehen wir nicht – trotz unserem Fernrohr. Das Geröhre in der Landschaft kommt ebenfalls von den Hirschen. Es ist in diesem stillen Tal, ob-

wohl viele Gruppen mit Führern unterwegs sind, nicht zu überhören. Aber was uns kleine Schauer über den Rücken jagt, das finden die Kühe vermutlich ganz toll...

Der Schweizer Nationalpark ist eine Wunderkiste an Gesteinen, Pflanzen und Tieren. Und so ist die an die siebenstündige Wanderung (inklusive Pausen) durch die Val Trupchun enorm abwechslungsreich und kurzweilig. Man merkt kaum, dass man so lange auf den Beinen ist, auch weil wir auf unserer Wildbeobachtungstour von Erwin mit viel Wissenswertem gefüttert werden.

PRÄSÜRAS-ALP TRUPCHUN

Vom Parkplatz Prasüras aus mäandert ein schmaler Waldpfad. Mit stetem Blick auf den Varuschbach läuft es sich leicht über bis zur Alp Trupchun. Es läuft sich leicht über den wurzelbewachsenen Weg. Eine Holzbrücke führt dann auf die andere Bachseite, wo man sich an einem Wohnwagen-Infostand mit Kartenmaterial, Informationen und T-Shirts eindecken kann. Wenig später, bei der Grenze zum Nationalpark, zücken die ersten ihre Fernrohre. Fündig werden wir oft, mal läuft ein Rudel Steinböcke über die Bergflanken, mal äsen Hirsche. Spätestens Mitte Oktober enden die geführten Wildtierbeobachtungen. «Viele Tiere, die hier Zuflucht suchten, haben den Nationalpark dann allerdings schon wieder verlassen», sagt Erwin. Viele sind aber auch noch da.

GESCHÄFTIGES TREIBEN

Ausser den Wildtieren sehen wir eine wundersame Pflanzenwelt: Arven, Bergföhren, dann die sich Ende September langsam leuchtend gelb färbenden Lärchen, Fichten, Glockenblumen, Preiselbeeren, Augentrost, Enzian, Alpen-Leinkraut, Geisskraut, und und und... Jetzt im Herbst sind schon die meisten Blüten verwelkt, aus saftig-grünen Stengeln wurden bereits trockene Halme. Hirsch, Gämse und Steinbock sind aber noch putzmunter, während sich die Mehrzahl der Murmeltiere in ihren Winterhöhlen eingemietet hat. Bartgeier und Steinadler kreisen in den Lüften und der Tannenhäher mit seinem getüpfeltem Federkleid sammelt eifrig Arvensamen, den er aus den Arvenzapfen pickt und diese als Wintervorrat anlegt.

DER MIT DEM BLAUEN BÄNDEL...

«Siehst du diesen kapitalen Hirsch?» «Nein, ich sehe nur das Hinterteil...», oh, jetzt läuft er quer über die Alpwiese, aber dort, dort sind drei, vier, fünf Steinböcke» «Wow, das ist toll, die sitzen oben auf dem Grat». Unsere Gespräche drehen sich fast ausschliesslich um das, was wir sehen oder (noch) nicht sehen. Ist unter den Steinböcken vielleicht auch jener mit einem blauen Bändel? Also einer der Steinböcke, die für die Wissenschaft einen blauen Bändel mit Sensor tragen? Claudio, einer der Nationalpark-Rancher, hat uns von dem Forschungsprojekt erzählt, bei dem man herauszufinden sucht, wo sich die Steinböcke den lieben langen Tag so herumtreiben... Claudio sucht jetzt einen der Steinböcke mit blauem Bändel. Er will den Bändel – in gebührender Distanz natürlich – ferngesteuert absprengen. «Ohne Gefahr für den Steinbock», schiebt er gleich nach, einfach über Funk. «Er hat nämlich den Forschungszweck erfüllt...». Seit dieser Begegnung halten wir die Augen nach dem Steinbock mit dem blauen Bändel ganz besonders weit offen. Vielleicht sehen ja wir ihn?

Im Nationalpark laufen verschiedene Forschungsprojekte. Eines ist das «alpionet2030». Hier versuchen die Forscher zu erfahren, welche Distanzen Steinböcke und Hirsche zurücklegen und wo sie sich aufhalten: Calan und Landa, zwei der Forschungssteinböcke, wurden auch mit so einem blauen Bändel markiert. Geforscht wird auch in anderen Bereichen. «Forscher», so Erwin, «haben vor wenigen Jahren in der Val Mingèr eine neue Waldameisenart gefunden, die bislang



Ein Erlebnis: Im Schweizerischen Nationalpark Wildtiere beobachten. Unten: Ein Murmeli



Im Val Trupchun. Auf den Spuren der Wildtiere.



Karte Val Trupchun. Auf den Spuren der Wildtiere. Nationalparkhirsch (links unten), Bartgeier (rechts).

weltweit unbekannt war. Bedeutend ist die neu entdeckte Ameise vor allem aufgrund der Bodendiversität. Und jetzt beherbergt die Schweiz statt sechs nun sieben Ameisenarten. Darauf sind wir stolz».

SAURIER UND URMEER

Erwin berichtet uns auch von Saurierspuren. Forscher haben sie entdeckt. Da wo wir gerade stehen, in einem Bach- und Rufenbett, zeigt er uns Dolomit, Kalkschiefer, Verrucano und den Radiolarit. Dieses Gestein entsteht in rund 5000 m Tiefe am Meeresboden. «Radiolarien sind winzig kleine Tierchen, die noch heute in Ozeanen leben», erzählt uns Erwin. «Sterben sie, sinken ihre Skelette auf den Meeresboden, wo sie Radiolarienschlamm bilden, aus dem dann im Laufe der Zeit das Gestein entsteht». Wie aber kommt der Radiolarit hierher ins Val Trupchun? «Das ist ganz einfach», lacht Erwin. Genau da, wo wir stehen, befand sich vor über 100 Mio. Jahren noch das Urmeer...».

Immer wieder hören wir ein Röhren, eine Art Grollen. Die Hirsche sind also immer noch am Flirten. Ganz oben auf dem Grat sitzt eine Handvoll Steinböcke. Insgesamt leben im Nationalpark rund 300 Tiere. Erstaunlich ist doch, dass die so viel wiegen wie alle Ameisen im Park...

Auf unserem Tierbeobachtungsrundgang sehen wir Dutzende von Steinböcken, Hirschen und auch Gämsen. «Luag, dort». Immer wieder entdeckt einer aus der Gruppe neue Tiere. Der Feldstecher leistet hier beste Dienste, denn oft sieht man sie mit blossen Auge nicht so gut. Kaum sind wir auf der Alp Trupchun angekommen, beginnt es zu tröpfeln. Picknick im Regen ist also angesagt... Lange bleiben wir

nicht sitzen. Wir kehren um, laufen auf der anderen Talseite zurück zum Parkplatz, sehen bizarre Baumleichen, von Wildtieren angenagte Jungbäume und immer wieder Hirsche und Steinböcke.

P.S.: Den Steinbock mit dem blauen Bändel haben weder der Wildhüter noch wir an diesem Tag gefunden. Er wurde erst Wochen später gesichtet.

Val Trupchun im Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark ist ein streng geschütztes Wildnisgebiet, in dem sich Pflanzen und Tiere frei entwickeln und natürliche Prozesse ihren ungehinderten Lauf nehmen können, ohne dass der Mensch eingreift. Gegründet wurde der Park 1914.

Wildtiere beobachten: Eine vielseitige Rundwanderung (6–7 Std., CHF 25.–) führt in die Val Trupchun, einem idyllischen Seitental des Oberengadins, das auch als «Hirscharena der Alpen» bekannt ist. Es lohnt sich, den Feldstecher mitzunehmen. Die Val Trupchun beherbergt aber auch eine ausgesprochen artenreiche Pflanzenwelt. **Start:** Beim Parkplatz in Prasüras, Richtung Varusch auf dem Talweg bis zur Alp Trupchun. Retour: über den Höhenweg auf der anderen Talseite. Zwischen Juni und Oktober geführte Rundtouren. www.nationalpark.ch

Wie hinkommen? Ab Bushaltestelle S-chanf, Parc nazional (Prasüras). Bis S-chanf mit der RhB und dem Postauto. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Besonderes: Fahrtziel Natur Graubünden bietet für diese Wanderung das Ticket «einfach für retour» an. Das Angebot gilt ab einem Halteort in Graubünden für Fahrten mit der Rhätischen Bahn und PostAuto. **Engadin Scuol Mobil:** Engadin Scuol Mobil bietet im Unterengadin eine Vielzahl von ÖV-Leistungen.

Ein Glücksschweinchen auf blumenreicher Tour

Farbenfroh und entdeckungsreich: im Herzen des Parc Ela, mitten drin im 548 Quadratkilometer umfassenden grössten Naturpark der Schweiz. Wandern von der Alp Flix mit ihren bunten Frühsommerwiesen bis zur Alp d'Err, dann talauswärts durch das Val d'Err zur Siedlung Pensa und hinab nach Tinizong.

■ Text und Fotos Karin Huber

Ein Glücksschwein. Ha, ein echtes natürlich. Rosarot, wie von Kinderhand gemalt. Es suhlt sich geschlossenen Auges genüsslich in warmer morgendlicher Frühsommersonne auf sandigem Boden. Auf dem Bauernhof von Alfons Cotti auf der Alp Flix lässt es sich demnach sauwohl sein. Der Tag könnte auch für uns nicht besser beginnen. Schwein gehabt. Das Schweinchen wird an diesem Tag unser Maskottchen. Und vom Wanderweg trennt uns nur noch ein Gatter. Über den Alpweidenweg marschieren wir aufwärts. Vor uns der Piz Ela (3338 m) und der Piz d'Err (3378 m), hinter uns der markante, einem Toblerone-Stück ähnelnde Piz Platta

(3392 m) auf der gegenüberliegenden Talseite, unter uns blühende Alpweiden, die Flixer Seen der Schatzinsel Alp Flix (1845 m), Hochmoore, Föhrenwälder, Bächlein – wie gemalt.

2000 TIER- UND PFLANZENARTEN

Wir schauen immer wieder hinunter auf diese atemberaubende hochalpine Moorlandschaft, die im Sommergrün erblüht. Verschiedenste Forscherteams haben in dieser Oase in einer Langzeitstudie die Artenvielfalt untersucht. An einem einzigen Tag sind bei einer Felduntersuchung



Wandern gegen den Piz d'Err zu.

über 2000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten gezählt worden. Die Alp Flix aber ist vor allem Anziehungspunkt für Wanderer, Biker und auch Reiter (Agriturismo Cotti). Einst wurde das Paradies von den Walsern geschaffen. Sie waren es, welche die Alp im 14. Jahrhundert gerodet und entwaldet haben, um hier zu leben. Mit der Zeit bildete sich dann eine unglaubliche Biodiversität heran. Während wir gemütlich aufwärts laufen beobachten wir eine Schafherde, die sich gerade entlang eines Hügels zu einer langen Perlenkette formiert. Kleine Bächlein sind unsere musikalischen Begleiter. Enzian blüht hier in Quantitäten, als hätte ein Gärtner sie massenweise angepflanzt. Wir lassen uns noch so gerne ablenken von den kleinen und grossen Schönheiten am Wegesrand. Erste Alpenrosen blühen, Thymianduft umschmeichelt unsere Nasen; ein kugelrundes Murmeltier kreuzt etwas erschrocken unseren Weg. Ab und an verlieren wir darum den Wanderweg aus den Augen. Zudem ist der nicht immer gut markiert, sodass wir ungewollt kleinere Umwege einbauen. Nach rund anderthalb Stunden stehen wir dann aber auf der Höhe Falotta auf 2460 m, dem Scheitelpunkt zwischen der Alp Flix, dem Pass d'Ela und der Alp d'Err.

UNTERM WOLKENTANZ

Der Wind, der uns in dieser eindrücklichen Mondlandschaft streng ins Gesicht bläst, lässt hoch über uns die Wolken tanzen und zaubert manch göttlich anmutendes Gebilde ins blaue Himmelszelt. Darunter die felsübersäten Landschaften, auch sandige durch Erosion entstandene Rutsche. Rundherum sehen unsere Augen viel Grün, Braun,



Abstieg durchs Val d'Err zur Siedlung Pensa.



Übergang Falotta.

Beige und Grau in vielen Nuancen. Schnell die Windjacke angezogen und weiter geht es. Als bald sehen wir einen Muskelmann mit geschultertem Bike. Er kommt uns entgegen, als wir schon abwärts laufen.

Die Aussichten hinüber und hinein ins Oberhalbstein sind phänomenal. Die Berge vor und hinter uns tragen noch letzte weisse Kappen. Langsam rücken wir dem Piz Ela und dem Piz d'Err (3378 m) auf den Pelz... winters sind beide Berge beliebte aussichtsreiche Skitourenziele. Eigentlich hätten wir ja auf den an einen gewaltigen Dom erinnernden Piz Ela (3338 m) wandern wollen, der mit dem Piz Mitgel und dem Tinzenhorn zu den Bergünerstöcken gehört. Aber dann wäre es doch ein Zweitagesmarsch geworden. So begnügen wir uns damit, ihn anzuschauen. Bei den Wegweisern Parsettens (2399 m), Pass d'Ela und Alp d'Err wählen wir die Route Richtung Tgant Pensa (1 ½ Std.) und Tinizong (2 ½ Std.). Zuvor noch, vor einem kurzen Aufstieg zur Weggabelung, haben wir uns auf Felsplatten ausgeruht und Cervelat, Käse und Brot ausgepackt.

DINOSAURIER-FUSSABDRÜCKE

In Sichtweite: Der Orgelpass und der Elapass. Sie verbinden das Surses und das Albulatal. Viel Fels, viel Schuttmoränen, Zeugen einstiger Gletscher. Doch lange bevor sich dort die Gletscher bildeten, befanden sich hier vor über 200 Millionen Jahren die Ufer des Urmeers Tethys, bevölkert von Dinosauriern. Deren Fussabdrücke hat man 2009 im Fels am Piz Mitgel gefunden...



Schwein gehabt schon zu Beginn... Ein einsamer Biker (rechts). Enzian in Hülle und Fülle.



Von Parsettens aus führt der schmale Weg über Alpwiesen nur noch abwärts. Der Abstieg ist lange, mündet bei der ersten Hütte von Tgant Pensa in einen Fahrweg und geht viel weiter unten noch in eine geteerte Meliorationsstrasse über. Ein kleines Stück weit wandern wir noch auf schattigem Waldpfad – was für eine Erholung für Füsse und Knie. Das allerletzte Wegstück aber ist dann wieder geteert, die Aussicht auf ein frisches Glas Wasser lässt uns aber noch einmal Flügel wachsen. Doch die Sommersaison hat noch nicht begonnen, ein geöffnetes Lokal ist nicht auszumachen. Schlussendlich rettet uns der Dorfbrunnen in Tinizong.

Wie hinkommen: Mit der RhB bis Tiefencastel, dann mit dem Postauto bis Sur (PostAuto-Linie 90.182 (Julierpass-Linie – Chur – Bivio. – St. Moritz), weiter mit dem Bus alpin, ausserhalb der Saison fährt ein Ruf-Taxi. www.rhb.ch; www.postauto.ch; www.busalpin.ch, www.parc-ela.ch

Was tun: Die Alp Flix ist Ausgangspunkt für eine Vielzahl an Wanderungen aller Schwierigkeitsgrade. Das Wanderparadies befindet sich inmitten von 3000-ern.

Wie bleiben auf der Alp Flix: Berghaus Piz Platta, Hotel Edelweiss; Cotti Agricultura (übernachten in Mongolischen Jurten), Schlafen im Stroh, Ferienwohnungen. Drumherum: SAC- Ela-Hütte, SAC-Kesch-Hütte. <https://savognin.graubuenden.ch>; www.parc-ela.ch; www.flix.ch



Lust auf eine Nostalgiefahrt mit der RhB?

Alle öffentlichen Nostalgiefahrten finden Sie unter www.dampfvereinrhb.ch

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen
sämtliche Billette
national und
international

Das ganz grosse Kino – live, inmitten der Viamala-Wasser

Ein bisschen Abenteuer darf sein. Das «bisschen Abenteuer» entpuppt sich beim Canyoning in der Viamala-Schlucht aber als ganz grosses Kino. Springen, schwimmen, klettern in grandioser Naturkulisse. Atemberaubend. Unvergleichlich...

■ Text Karin Huber, Fotos Schweiz Tourismus, Ivo Scholz



Grandios die Viamala.

Platsch; 17 mal, kurz hintereinander. Vom ersten grossen Felsbrocken aus klatschen 17 Hinterteile in die eiskalte Gischt des Hinterrheins in der Viamalaslucht. Freiwillig zwar, aber beim ersten Male eben doch mit ein bisschen Überwindung. Darum: Nicht lange überlegen, einfach springen. Gut verpackt natürlich, in Neopren, mit Schwimmweste und mit Helm. Und schon zerrt und zieht die Strömung an den Körpern. «Ihr legt euch auf den Rücken, schwimmt ja nicht auf dem Bauch», mahnen zuvor Edi und Louis, «denn die Steine unter dem Wasser seht ihr nicht oder wenn, dann zu spät».

Die beiden erfahrenen Cracks begleiten die 17 auf Wasserabenteuer eingestellte in enge «Wursthäute» gezwängte Leute beim Canyoning von Swiss Adventure. Apropos Wursthäute: Weder der Einstieg noch das Herausschälen aus den engen Neoprenanzügen gehen nicht ohne viel und ausdauerndes Gezerre über die Bühne...

In der Schlucht haben Edi und Louis ihre Augen überall, reichen da die Hand, ziehen dort an der Schwimmweste, halten Arme, packen zu, wenn das Wasser stärker scheint als die Kraft der Einzelnen. Denn wer wenig wiegt, hat es hier ein bisschen schwerer als die etwas Schwergewichtigeren, die

sich besser dem Sog der Viamalawasser entgegenstellen können. Bald sind weitere «Wassergumper» angesagt. Mal nur aus einem Meter, mal aus gegen vier Metern Höhe. Bei jedem Sprung vergisst man etwas mehr das anfänglich leicht mulmige Gefühl. Doch der Respekt vor dem Wasser bleibt. Das ist gut so.

FELS UND WASSER

Auf dem Rücken liegend zieht das Wasser uns vorwärts. Es sind die schönsten Momente. So liegend, getragen vom Wasser und Neopren, gibt es die allerbesten Aussichten. Von ganz unten nach ganz oben. Bizarr geformt die Wände der Schlucht, kleine Steinhöhlen, vom Wasser über die Jahrhunderte ausgewaschen. Bis zu 300 Meter hoch ragen die Felswände in den kühlen Wolkenhimmel. An den engsten Stellen ist die Schlucht oft nur wenige Meter breit, an anderen weitet sie sich zu kleinen Seenlandschaften, zeigt sich sogar gegen das Tourende zu als Winnetous Silbersee. Atemberaubend beeindruckend dieses Gesamtkunstwerk Naturmonument, das jede Anstrengung und jeden Tropfen gletscherkalten Wassers lohnt.

EINST DIE VEIA MALA

Früher, vor Jahrhunderten, als auf dem Römerweg entlang der Viamala Säumer und Kutschen in halsbrecherischen Fahrten von Süden nach Norden und umgekehrt unterwegs waren, dürfte es wohl so manchen unfreiwilligen Sturz in die eiskalten Wasser der Viamala gegeben haben. Zumindest stellen wir uns das so vor, während wir diese ganze Naturpracht tief unten in der Schlucht in uns aufsaugen und eigentlich kaum eine Minute lang aus dem Staunen herauskommen. Viamala (veia mala – schlechter Weg) heisst der rund acht Kilometer lange Strassenabschnitt entlang des Hinterrheins zwischen Thusis und Zillis-Reischen. Schon zur Römerzeit führte ein Weg durch die Viamala. Im Mittelalter, so die Geschichte, hat sich dann aber der Fernverkehr vorerst über den Septimerpass verlagert.

Die Schlucht von oben betrachtet ist spektakulär, ebenso von der neuen Brückenkonstruktion aus etwas weiter unten



Mutiger Sprung ins Wasser. Foto Claudio Hetzel



Canyoning in der Viamala Schlucht ist ein unvergessliches kleines Abenteuer.

Wie hinkommen? Gut per RhB bis Thusis und weiter bis zur Haltestelle Viamala mit dem Postauto. Auf Wunsch holt auch Swiss River Adventures, die Veranstalterin der Viamala-Canyoningtrips die Gäste am Bahnhof Thusis ab. www.rhb.ch, www.postauto.ch, www.swissriveradventures.ch – Swissriver Adventures Ilanz bietet auch Rafting im Vorderrhein und im Inn an, ebenso Flussfahrten auf stabilen Rafts oder Canyoning im Tessin und in Amden in unterschiedlichen Levels zwischen einfach bis anspruchsvoll an.

Infos: www.viamala.ch

Literatur: Unvergessen das Buch Viam Mala (1934) von John Knittel, der die Geschichte des grausamen, seine Familie tyrannisierenden und später dann von ihr und einem Tagelöhner getöteten Sägmüllers Jonas Lauretzt beschreibt. Via Mala wurde zweimal verfilmt.



Canyoning braucht ein bisschen Mut und ein bisschen Geschicklichkeit. Fotos Jens Kisro, Claudio Hetzel, Ivo Scholz.

in der Schlucht, in die man beim Kiosk über 359 Treppenstufen hinuntersteigen kann. Sich aber die Schlucht kilometerlang von unten nach oben anzusehen, verursacht immer wieder kleinere Atemstillstände. Moos, Gras, Farn – dieses unglaublich intensive Grün. Felsen, Steine, geschichteter Schiefer, Sand wie an einer schönen Beach, kleine ausgewaschene Höhlen, glasklares Wasser und viele gischtende Strudeltöpfe – ein Schauspiel, eines, das man so nicht jeden Tag erfahren kann.

MITTEN DRIN IM FILM

Die Schlucht während zweieinhalb Stunden vom Wasser aus zu erleben, die Hauptrolle in diesem Film zu spielen, das ist ganz grosses Kino, merkt Peter am Ende der Tour an, nachdem wir die Angst vor den Sprüngen und vor den Strudeln verloren haben. In manchen Momenten klammern wir uns am Fels fest, um nicht vom Wasser weiter gezogen zu werden. Und um nicht ständig auszurutschen, wenn wir ein Stück im Wasser gehen, wählen wir die «richtigen» Steine aus. Die «richtigen» Steine sind die grauen und die hellen. «Die braunen sind rutschig», hat uns Louis schon gleich am Anfang erklärt. Manchmal zieht das Wasser dermassen stark, dass wir die Seiten der Schlucht wechseln oder uns

den Felswänden entlang hangeln. Manchmal zwingen wir uns durch Felsgestein, rutschen ein bisschen abwärts und lassen uns dann wieder ins Wasser gleiten und schauen den vorbeiziehenden Wolken nach.

Da unten in der Schlucht zählt die Zeit nicht. Man denkt gar nie daran, auf die Uhr zu schauen, sofern man überhaupt eine dabei hat. Wir sind einfach, werden zu einem Teil der Natur.

ANGEBOTE PostAuto



20% Rabatt – «Kombiangebot Viamala-Schlucht»

Besuchen Sie die mystische Viamala-Schlucht und erleben Sie ein einmaliges Naturschauspiel. Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Zillis, Viamala-Schlucht und zurück sowie einen Eintritt in die Schlucht – beides mit 20% Ermässigung.

www.postauto.ch/viamala

Sorglos wandern dank ausgeklügeltem Zusammenspiel

In Graubünden warten gut und gerne 11'000 Kilometer markierte Pfade auf Wandervögel, darunter finden sich Kulinarik-Trails, familienfreundliche Themenwege und auch anspruchsvolle Bergwanderwege. Wer aber ist für die Wanderwege, den Unterhalt und die Signalisation, zuständig, damit wir sorglos wandern können?

Wer wandert, erlebt traumhafte Landschaften, erfährt die grosse kulturelle Vielfalt der Alpen, begegnet Einheimischen und Gleichgesinnten, tankt neue Energien und lässt die Alltagsorgen einfach einmal ein paar Stunden lang hinter sich. Wandern gehört zu den schönsten Freizeitbeschäftigungen. Doch wer alles hinter den Kulissen dafür sorgt, dass die Wanderwege geplant, instand gehalten und signalisiert werden, ist wenig bekannt.

Zusammen mit den Gemeinden ist die Fachstelle Langsamverkehr des Tiefbauamtes Graubünden für die Signalisation der Wanderwege zuständig. «Allerdings liegen Unterhalt und Signalisation in den Händen der Gemeinden», erklärt Peter Oberholzer, Projektleiter bei der Fachstelle. Der Kanton jedoch unterstützt die Gemeinden finanziell bei der Signalisation und den Wegbauten. Der Unterhalt selbst obliegt den Gemeinden.

Bei den Zustandskontrollen unterstützt der Kanton die Gemeinden, indem er an die BAW Bündner Wanderwege entsprechende Aufträge erteilt. Überdies sorgt der Verein BAW u.a. auch für die Herausgabe des jährlichen Wanderprogramms, bildet Wanderleiter aus, stellt touristische Informationen rund ums Wandern bereit, arbeitet bei der Erstellung von Publikationen, Wanderkarten und Wanderliteratur mit, ebenso bei den Signalisations- und Markierungsprojekten der Gemeinden.

WANDERWEGKATEGORIEN

Das Wanderwegnetz wird kategorisiert in Wanderwege, Bergwanderwege und Alpinwanderwege. Sie werden jeweils unterschiedlich signalisiert (vgl. Fotos). Und was ist der Unterschied zwischen einem Wanderweg und einer Wanderroute? Peter Oberholzer erklärt: «Eine Route ist ein speziell signalisierter Parcours durch das Netz der Wanderwege. Routen erleichtern die Planung, denn wer eine Route wandert, kann sich im Voraus leicht über Dauer, Anforderungen, Sehenswürdigkeiten oder öV-Anschlüsse informieren. Ausserdem braucht man unterwegs nur der Routennummer zu folgen, um ans Ziel zu kommen, was die Orientierung vereinfacht.»

GRAUBÜNDENHIKE

Das Projekt graubündenHIKE zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wandertourismus wurde 2015 ins Leben gerufen. Es wird von der Fachstelle Langsamverkehr umgesetzt. Vorgesehen sind 33 Massnahmen innerhalb von acht Themenbereichen (Wegnetz und Infrastruktur, Transport, Beherbergung, Guides, Angebot und Services, lokale Wanderkultur, Events sowie Organisation und Vernetzung). «Innerhalb des Projekts überprüfen wir auch das kantonale Wanderwegnetz in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Tourismusorganisationen. Dazu zählt die Neusignalisation von Wegen genauso wie das Streichen bestehender Wege», erklärt Peter Oberholzer.

«Wir möchten das Wanderwegnetz straffen, aber die attraktiven Wege beibehalten. Biker», so der Spezialist, „sind in Graubünden grundsätzlich auf allen Wanderwegen erlaubt. Wo es möglich und sinnvoll ist, sollen Wanderer und Biker auf getrennten Wegen geführt werden. Wo das nicht geht, wird an den gegenseitigen Respekt appelliert». Stossen Wanderer unterwegs auf Mängel, so können sie diese vor Ort auf einfache Weise über die Website www.lvmangel.gr.ch melden. (khr)

Weitere Infos: www.wanderland.ch; www.langsamverkehr.gr.ch; www.lvmangel.gr.ch; www.baw-gr.ch



Wanderwegsignalisation. Foto Karin Huber



Arosa Genussexpress – kulinarisch unterwegs

Auf der Fahrt von Chur durch das eindrucksvolle Schanfigg nach Arosa geniessen Sie im nostalgischen «Gourmino»-Speisewagen ein schmackhaftes 3-Gang-Menü. Ein Erlebnis für alle Genuss- und Bahnliebhaber, jeden Freitagabend. Auch als Gutschein zum Verschenken! www.rhb.ch/genussexpress

Sternguckerfahrten – Bahnreise zu den Sternen

Reisen Sie mit dem Astronomie- und Raumfahrtsspezialisten Men J. Schmidt bei Nacht von St. Moritz nach Alp Grüm, wo Sie ein feines Nachtessen und faszinierende Ein- und Aussichten auf den Puschlaver Sternenhimmel erwarten. Auf der Fahrt zurück nach St. Moritz gehen im Zug die Lichter aus, so dass das Leuchten der Sterne noch möglichst lange nachhallt. www.rhb.ch/sterngucker

Unterwegs wie die Bahnpioniere

Vom 10. Mai bis 28. Oktober 2018 stehen zwischen Davos Platz und Filisur fahrplanmässige nostalgische Züge im Einsatz. Geniessen Sie eine Fahrt mit der Kult-Lokomotive Krokodil zusammen mit nostalgischen Holzwagen auf der wildromantischen Strecke. www.rhb.ch/nostalgie

Auf der grössten Baustelle der Rhätischen Bahn

Beim Neubau des Albulatunnels kommen sich die Mineure von Spinas und Preda Meter um Meter näher. Der Durchstich soll im Herbst 2018 erfolgen. Informieren Sie sich in der «Infoarena» in Preda über die Herausforderungen dieses Jahrhundertbauwerks der RhB und tauchen Sie ein in die spannende Welt des Tunnelbaus. Die Infoarena ist von Anfang Mai bis Ende Oktober täglich zwischen 8.00 und 20.00 Uhr geöffnet. Der Besuch ist kostenlos und erfolgt individuell. www.rhb.ch/infoarena

Geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB

Die beliebte Zeitreise in die Anfänge der Rhätischen Bahn: «In den besten Händen von Gleismonteur Reto». Wer von einem echten Kenner einmalige Einblicke hinter die Bahnkulissen erleben möchte, bucht die inszenierte Führung ins UNESCO Welterbe. Jeden Mittwoch vom 6. Juni bis 26. September 2018 nimmt Gleismonteur Reto Sie mit auf eine wundervolle Fahrt von Chur nach St. Moritz. www.rhb.ch/zeitreise



Prättigauer Alp Spektakel 2018

Vom 4. bis 7. Oktober 2018 findet das Prättigauer Alpspektakel wieder statt. Auch die diesjährige Ausgabe wartet mit einem abwechslungsreichen Programm auf: Grosser Alpabzug, Alpkäsegustation, Alp- und Spezialitätenmarkt, Rinderspektakel, Krönung, Alpkönigin, Äplerolympiade... www.alpspektakel.ch

20% Rabatt – «Kombiangebot Viamala-Schlucht»

Besuche Sie die mystische Viamala-Schlucht und erleben Sie ein einmaliges Naturschauspiel. Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto: Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Zillis, Viamala-Schlucht und zurück sowie einen Eintritt in die Schlucht – beides mit 20 % Ermässigung. www.postauto.ch/viamala



graubündenPASS Bike

Basierend auf dem graubündenPASS (ohne Gültigkeit auf dem Streckennetz der Verkehrsbetriebe Davos und Ortsbus-Klosters-Serneus) gibt es die speziell für die Mountainbiker und Velo-/Fahrradfahrer ausgerichtete Version inklusive Mitnahme des Fahrrads im Selbstverlad. Der graubündenPASS Bike ist in allen Postautos in Graubünden und an allen RhB-Verkaufsstellen erhältlich. Der Pass ist während einem Tag und nur in Kombination mit Velo-/Bikettransport gültig.

Beide Zonen: CHF 45.00 Halbtax-Abo / CHF 65.00 Erwachsene; eine Zone: CHF 35.00 Halbtax-Abo / CHF 50.00 Erwachsene.



Bike & Bahn Kombitickets



Bikepass St. Gotthard

Erleben Sie tolle Bikefahrten inklusive den Transport zwischen Disentis-Andermatt und Fiesch & Göschenen-Andermatt, inbegriffen sind auch die PostAuto Fahrten über die Pässe Furka, Gotthard, Nufenen; Grimsel und Susten bis Passhöhe.

Ab CHF 30.– mit ½-Preis-Abo. Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermitfahrkarte sind gratis (inkl. Velotransport)!

www.mgbahn.ch



Oberalp Openair Express

1 Stunde Erlebnis pur über den Oberalppass im Openair Wagen!

Andermatt – Disentis oder umgekehrt ab CHF 10.50 mit ½-Preis-Abo

Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermitfahrkarte fahren gratis!

Täglich 30.6. – 26.8.2018 (ohne 6. – 10.8.2018)

Andermatt ab 10.28 Uhr + 14.28 Uhr / Disentis ab 12.14 Uhr + 16.14 Uhr

Reservation für Einzelreisende nicht möglich (nach Verfügbarkeit), für Gruppen ab 10 Personen obligatorisch (CHF 5.– p.P. mit garantierten Sitzplätzen). Tel. +41 (0) 848 642 442 www.mgbahn.ch

ErlebnisCard

Mehrtagespass ab CHF 64.– gültig für 2, 3 oder 5 Tage innerhalb eines Monats.

Freie Fahrt auf 728 km Bahn- und Busstrecken zwischen Gotthard und Matterhorn. 50 % auf über 100 Bergbahnen und 70 ErlebnisPoints.

www.erlebniscard.ch



Freizeiterlebnisse in Sicht: Der REX bringt Sie hin

Mit dem Rheintal Express (REX) – Chur-St. Gallen-Wil SG– geht es im Stundentakt gleich 15 Mal von gemütlich bis hoch hinaus: Ab Chur zum Maestrani's Chocolarium, der Schokoladenfabrik des Glücks in Flawil, ab Buchs SG zum Walter Zoo nach Gossau SG, oder von allen REX-Stationen aus in die Stiftsbibliothek nach St. Gallen oder mit Umsteigen auf den Bus in den Seilpark Forst nach Triesen FL. Der REX fährt aber auch nach Sargans, von wo aus es mit Bus bis Wangs zur Pizolbahn geht, Ausgangspunkt für die 5-Seen-Wanderung oder dem Heidipfad Pizol. Lust zum Shoppen? Das Landquart Fashion Outlet liegt mit dem REX ganz nah, ebenso wie das Bündner Naturmuseum in Chur und der Drei-bündenstein Panoramaweg auf Naturbegeisterte warten.

Erkundigen Sie sich nach den weiteren Destinationen und den ermässigten Kombi-Angeboten. Den Fahrplan findet man auf sbb.ch/rex oder auf der App SBB Mobile.

Palazzo Salis Tirano: historisch schlafen

Die Reise mit dem Bernina Express nach Tirano mit kleinem Stadtrundgang ist ein stimmungsvoller Auftakt für den Besuch des Palazzo Salis. Er ist ein architektonisches Erbe von aussergewöhnlicher Schönheit. Das Schloss aus dem 17. Jahrhundert mit zauberhaftem italienischem Garten wurde aufs Schönste von der Besitzerfamilie Paola und Francesco Sertoli Salis renoviert. Für Besucher sind die barocken Türen geöffnet. Ein Teil des Palazzos ist als Museum zugänglich. Täglich möglich: Persönliche und virtuelle Führungen.

Exklusiv nächtigen und träumen kann man jetzt ebenfalls im Palazzo. Als B&B stehen vier charmante historische Zimmer zur Verfügung. Infos: www.bnbpalazzosalis.com; www.palazzosalis.com

Foxtrail Lenzerheide

Zwischen Churwalden und Lenzerheide wurde der erste Bergfoxtrail eingerichtet. Zwei Trails führen seit letztem Juni die Verfolger auf eine knifflige Routensuche durch schönes Berg-Panorama. Auf dem etwa drei- bis vierstündigen Bergtrail ab Churwalden über Heibüel müssen die Teams das Wetter manipulieren und den Käsevorrat des Alpsenns plündern, um an die nötigen Hinweise zu kommen. Der Kürzere Heidseetrail (rund zwei Stunden) sorgt mit Unterwasserbottschaften und steuerbaren Wasserfällen viel Spass und Abenteur. Die Trails bieten viel Unterhaltung für Klein und Gross. Auf www.foxtrail.ch findet man alle Angaben. Die Foxtrail-Tickets bezieht und bezahlt man bei den öv-Betrieben.

Bündner Naturmuseum

Bis August dauert die Sonderausstellung über Stickstoff im Bündner Naturmuseum in Chur. Unsere Luft besteht fast zu 80 Prozent aus Stickstoff. Stickstoff spielt für unseren Körper wie auch für die Herstellung von Dünger und Sprengstoff eine grosse Rolle. Die Ausstellung ist sehenswert und aufschlussreich. Im September beginnt die Ausstellung «Wild auf Wald». Sie gibt anhand vieler Objekte Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt des Waldes und seine Bedeutung für den Menschen. www.naturmuseum.gr.ch

2. Art Safiental: Mit Kunst zurück zur Natur

Vom 7. Juli bis 21. Oktober findet die zweite internationale Freiluftausstellung Art Safiental 2018 statt. Von der Rheinschlucht ‚Ruinaulta‘ über Versam, Tenna, Safien Platz und Thalkirch bis zuhinderst im Tal werden rund 15 zeitgenössische Werke des Kunstgenre Land Art (Landschaftskunst) kostenlos zu sehen sein. Der Künstlerische Leiter Johannes M. Hedinger lädt unter dem Thema Horizontal/Vertikal zu Spiel und Auseinandersetzung mit den Ursprüngen

von Land Art ein. Am besten erkundet man die temporären Kunstwerke zu Fuss. Kunstwanderkarte in den Dorfplätzen und Gaststätten. Infos: www.artsafiental.ch. Anreise: mit der RhB nach Versam und/oder mit dem Postauto bis ins Safiental. www.rhb.ch, www.postauto.ch



Eine Wanderreise entlang der Grand Tour

Eine neu konzipierte Wanderreise Schweiz entlang der Grand Tour of Switzerland vereint Vielfalt mit dem Schönsten und Besten: Wanderungen durch traumhafte Landschaften und Gebirge, spannende Besichtigungen und Unterkünfte mit Flair. Für die Transfers sorgt das neue Postauto-Cabriolet. Obwohl es auf- und abwärts geht, wird man mussevoll unterwegs sein. Die Königstour vom Tessiner Bleniotal über die Greina-Hochebene bringt die Wanderer nach Graubünden und Tschertsch. Konzipiert wurde die Reise von den Bündnern Bea Baier und Curdin Mark. Begleitet wird sie von WanderleiterInnen BAW/SWL/SBV. Vom 17. bis 29. Juni 2018 ist Premiere mit dem Bündner Wanderleiter Werner Forrer. Infos: www.aktivreisen-schweiz.com.

Foto: Mit dem PostAuto-Cabriolet zu den Ausgangspunkten der Wanderetappen



Mit Bahn und Bus zum Agriturismo l'Ucorno

Doch das geht und ist obendrauf erst noch eine schöne Reise mit Bahn und Bus: Der Ausflug startet im PostAuto-Bahnhof Chur und endet mit dem Bus in Macesina/Bedizole. Dort sieht das Agriturismo L'Ucorno der Münstertalerin Gabriella Becchetti Binkert und ihrem Mann Corrado. Aufgetischt wird in der hauseigenen Osteria La Chiocciola ebenfalls alles, was vor der Haustüre wächst. Und das ist viel und vor allem sehr gut.

Los geht's also beispielsweise in Chur mit dem PostAuto-Eilkurs nach Bellinzona, weiter mit dem Zug nach Milano und von dort nach Brescia. Der lokale Bus fährt dann bis in die Ortschaft Macesina (mit dem Agriturismo eine Abholung vereinbaren (oder mit dem Taxi). Retour kann man einen anderen Weg wählen, z.B. von Brescia Bahnhof bis nach Edolo. Weiter mit dem

Bus über den Apricapass bis Tirano und dann mit der RhB bis Chur. Eine tolle Reise, auf der man unterwegs viel sieht und vor Ort so richtig verwöhnt wird. Infos: www.rhb.ch; www.postauto.ch; www.busperego.com.linee-ordinarie; www.trenitalia.com; trenord.it; www.unicorno.eu

Buchtipps

«Arosa» – Von Bären, Eichhörnchen und Mr. 99 Prozent»

Nach Blanca Imbodens Buch «Wandern ist doof» hat die Innerschweizerin mit «Arosa» einen weiteren Roman rund um die Liebe und die Wanderschweiz geschrieben. Er spielt in Arosa und ist so überzeugend, dass Pascal Jenny, der Kurdirektor, die Bestsellerautorin flugs zur «Aroserin» ernannt hat. **Zum Buch:** «Arosa», ISBN 978-3-03763-096-9, CHF 24.90, Wörterseh Verlag.



Wanderwelt Val Müstair – Naturjuwel für alle Jahreszeiten

Das Val Müstair verbindet das Engadin mit dem Südtiroler Vinschgau. Der regionale Naturpark bietet viel ungezähmte Natur und eine grosse Artenvielfalt. Hochalpine Landschaften findet man dort ebenso wie mediterrane Vegetation. Dabei ist das sonnenverwöhnte Tal eine Wanderwelt für alle Jahreszeiten. Äusserst sehenswert sind auch das UNESCO-Welterbe Kloster St. Johann in Müstair, die pittoresken Dörfer mit ihren Sgraffito-verzierten Häusern oder die Kirchen und Burgruinen um Taufers.

Zum Buch: Wanderwelt Val Müstair: 20 Wanderungen, 6 Schneeschuhtouren und 4 Winterwanderungen, ausführlicher Serviceteil sowie zahlreiche Hintergrundartikel zu Natur, Kultur und Geschichte. Autoren: Daniel Fleuti, Andrea Kippe. Mit Farbfotos, Routenskizzen und Serviceteil. 320 Seiten, Klappenbroschur, Fr. 38.– | € (D) 34.–.



Der letzte Schnee von Arno Camenisch

Arno Camenischs neues Buch «Der letzte Schnee» ist ein Roman und gemäss Literaturclub SRF «ein Juwel». Zum Inhalt: Ein Winter in den Bündner Bergen. Was tun, wenn der grosse Schnee ausbleibt – und mit ihm die Gäste? Paul und Georg stehen wie jedes Jahr an ihrem alten Schlepplift, so schnell bringt den ordentlichen Georg nichts aus der Ruhe und den grossen Fabulierer Paul nichts zum Schweigen. Zu allem fällt ihm eine Geschichte ein, um das grosse Verschwinden aufzuhalten und die verkehrte Welt wieder ins Lot zu bringen. Arno Camenisch beschreibt auf eigenwillige Art bildstark und präzise vom Ende und Verschwinden in einem Tal im Wandel der Zeit, während der Schlepplift im Hintergrund regelmässig rattert wie der Lauf der Welt. www.arnocamenisch.ch

Zum Buch: «Der letzte Schnee», Engeler-Verlag. In jeder Buchhandlung erhältlich. ISBN 978-3-906050-35-5, gebunden, Schutzumschlag, 18,5 x 12 cm, 100 Seiten, Euro 19.– / sFr. 25.–



10. Mai bis 28. Oktober 2018

Historische Fahrten

Täglich zwischen Davos Platz und Filisur

Ohne Aufpreis mit
einem gültigen Fahrausweis
der 1. oder 2. Klasse!
www.rhb.ch/nostalgie



graubünden schöne Aussichten.

Strahlen im Tal der verborgenen Schätze

Binn kennt man als das Mineraliendorf. Die ganze Region ist besonders mineralienreich, versteckt sind die Kristalle in und hinter verschiedensten Gesteinen. Die Suche nach ihnen weckt entweder Leidenschaft oder Unverständnis. Vor über 100 Jahren war das Strahlen im Binntal für viele Familien willkommener Zusatzverdienst.

■ Text und Fotos Karin Huber

Wer strahlen möchte, muss früh aufstehen... ausser man ist schon da. «Da» heisst: Im Binntal, genauer im Dörfchen Fäld/Binn, mitten im Landschaftspark Binntal. Rolf Gruber, Strahler und Expeditionsleiter, holt uns ab, wandert mit uns nach einer Taxibus-Bergfahrt von der Alp Wissay (2297 m) aus zügig bergauf ins Gebiet Fäldbach zu unserem heutigen Strahlerort. Die Wanderwegtafel zeigt 2 Std. 50 Min. bis nach Binn, nach Imfeld 2 Std. Trotz der Kühle kommen wir ins Schwitzen.

Wir sind umgeben von vielen unsichtbaren edlen Steinen und vielen Dreitausendern. Unser Blick schweift über die Schinhörner (2939 m ist das höchste), zum Ofenhorn (3235

m), zum Albrunpass (2408 m), einem römischen Übergang zwischen Italien und der Schweiz und dem Verbindungsweg zwischen dem Goms und dem Eschental (Valle d'Ossola). Vor uns sehen wir die Turbenkopf (3240 m), links davon der Holzerspitz (2656 m) und das Helsenhorn (3247 m) – alle wunderbare Wanderberge und Mineralienfundorte.

ÜBERALL SCHIMMERT ES WEISS

Rings um uns herum schimmert es weiss. Es sind Quarze. Die Binner sind stolz, bis heute 273 verschiedene Mineralarten gefunden zu haben, mehr als die Hälfte davon in der Mineraliengrube Lengenschachen hinter Fäld. Dorthin führt auch



Im Binntal findet man viele verborgene Schätze.

ein Gesteinserlebnisweg. 40 Arten gibt es nur im Binntal. Rolfs bärtiges Gesicht verschwindet zumeist unterm braunen Feder geschmückten Hut, sein Allwetterschutz und Schweissfänger. Der Rucksack wiegt schwer. Fäustel, Strahlstock, Klufthaken, Kratzer, Löffelbagger und allerlei anderes Werkzeug packt er aus. «Das brauchen wir für unsere Mineraliensuche». Die Handschuhe sind ebenfalls wichtig. Dann geht's los. Rolf setzt das lange Eisen am Felsgestein an, ruckelt hin und ruckelt her, es löst sich, zentimeterweise. Ein Kraftakt. Wir hocken drum herum. Ist da was drin? Ist da eine Kluft, die wir nicht sehen? Rolf schweigt, gräbt, verliert still fünfkräpplergrösse Schweisstropfen.

WO SIND DIE KRISTALLE?

Die Grabstelle befindet sich am Fäldbach, eingeklemmt zwischen Holzerspitz, Holzjhorn und Fäldbachgletscher. Der Hang über und unter uns ist übersät mit Quarzgesteinen aus Bündner Schiefer. Aber solchen, den die Strahler achtlos liegen lassen. Fürs Auge sind sie dennoch schön anzuschauen. Wir, zwei Kollegen und ich, alle drei «Novizen», dürfen an einer von Rolfs Mineralienexkursionen mittun. Rolf hofft auf einen Fund. Wir auch. «Als Wanderer», sagt Rolf, «findest du selten Mineralien. Du musst schon wissen, wo sie sich verstecken könnten». Dazu aber braucht es auch gute geologische und mineralogische Kenntnisse. Rolf hat sie. Wir nicht.

Trotzdem ist die Suche auch für versierte Strahler nicht immer so einfach. Aber die Suche nach den Jahrmillionen alten Kristallen hat es Rolf und allen anderen Strahlern angehtan. Sie sind Getriebene, können nicht davon lassen. Wenn man etwa im Mineralienmuseum Fäld die verschiedenen Kristallfunde anschaut, versteht man sie. Blau- und grün-schimmernde Kristalle (Metaautunit-Kristalle), grauschimmernde Rauchquarze, durchsichtige Bergkristalle, schwarze, glasige, violette Kristalle wie der Turmalin, grosse, kleine... Im Binntal gab es schon Quarzkristallfunde bis über einen halben Meter Grösse.



Strahler Rolf Gruber sucht nach Mineralien.

DIE «WEGWERFIT»

Wieder nichts. Aber Rolf gibt nicht auf, geht ein paar Schritte vorwärts, hält an, sondiert die Stellen mit wachen Augen. Er setzt hoffnungsvoll den Strahlstock an. Wir strahlen im Fäldbach, wo es auffällig viele Quarzbänder hat. Uplötzlich schiebt sich von Italien her eine massive Wolkenwand näher heran. Bringt sie schon jetzt den erst für morgen angekün-

digten Regen? Rolf schaut hinauf, lässt sich nicht beeindruckten. «Da», sagt er, «da könnte etwas sein...». Steine und Erde fliegen... Da. Ein winziger Quarz. Rolf strahlt. Wir strahlen auch. Ist da noch mehr drin? Rolf befördert winzige Quarze ins Licht und – wirft sie weg. «Wir lassen diese da für die Wanderer, es sind unsere «Wegwerfit...».

Im Strahlerjahr 2017 strahlt Rolf erstmals im Fäldbach. Meistens ist er im Simplongebiet unterwegs. Nein, vorsontiert habe er nicht wegen uns, lacht er die Frage weg. Was treibt dich an? «Ich will eine Kluft finden, bevor die Natur sie wieder zerstört. Denn die Natur gibt und sie nimmt. Wir nehmen nur, was sie uns gibt.»

Wie hinkommen? Wie hinkommen? Mit der Matterhorn Gotthard Bahn ab Disentis und Göschenen/Andermatt Richtung Visp bis nach Fiesch. Umsteigen auf das Postauto bis nach Binn. Die MGBahn und PostAuto bieten im ganzen Goms sowie im Urserental und rund um den Oberalppass viele Wandervorschläge an. www.mgbahn.ch; www.postauto.ch; www.simplon-trekking.ch

Wie bleiben: Verschiedene kleine Hotels und Gästehäuser. www.landschaftspark-binntal.ch

Angebote: Einheimische Strahler bieten im Sommer geführte Mineralienexkursionen an speziell auch für Familien und Kinder. Infos: Landschaftspark Binntal, 3996 Binn, 027 971 50 50, info@landschaftspark-binntal.ch, <http://www.landschaftspark-binntal.ch>; **Trekkings:** www.simplon-trekking.ch

Mineralienmuseum Fäld / Mineralien-Stiftung Andre Gorsatt: www.gorsatt.ch, www.landschaftspark-binntal.ch. Das Museum Gorsatt präsentiert seit Juli 2012 alle wichtigen Mineralarten des Binntals – nicht nur perfekte Kristalle aus alpinen Klüften, sondern auch gesteinsbildende Mineralien in beeindruckender Grösse und Qualität. Diese einzigartige Regionalsammlung umfasst alle wichtigen Fundstellen der Binntalregion, mit klingenden Namen wie Lärcheltini und Lengenbach, Feldbachtal und Turbenalp, Tälligletscher und Ofenhorn, Scherbadung, Wann- und Gischigletscher, Helsenhorn, Ritterpass, Mättital und Blausee. André Gorsatt, Strahler und Mineralienforscher hat das Museum aufgebaut. Er erhielt 2016 den Ehrendokortitel der Uni Basel.

WAS IST ZEIT?

Es ist pickelharte Arbeit, die Rolf da verrichtet. Mit den Schweisstropfen verliert er Kalorien noch und noch. Der mitgebrachte «Spissack», gefüllt mit Parkwurst (Walliser Hauswurst nach eigenem Rezept), Käse, Brot und Schokolade, leert sich beim mittäglichen Picknick. Offenbar macht auch das Zuschauen hungrig, denn auch unsere Spissäcke sind bald einmal leer. Die Ende August schon herbstlich eingefärbte Landschaft schenkt uns Frieden und Ruhe. Rolf kehrt zurück zum Strahlstock. Sucht die richtige Stelle, setzt den Strahlstock an, runzelt die Stirne, sucht eine andere Stelle, beginnt von Neuem. Die Zeit ist bedeutungslos.

Die Liebe zum Strahlen hat uns ein bisschen gestreichelt. Vielleicht packt sie uns das nächste Mal, lässt uns dann nicht mehr los, wie Rolf und wie alle anderen. Aber so oder so: Jede Mineralienexkursion ist ein einzigartiges, unvergessliches Naturerlebnis.



Endlich: Ein kleiner Kristall ist gefunden.



40 Mineralienarten gibt es alleine im Binntal. Blick vom Fäldbach Gebiet aus.



Zielstrebig wandert Rolf Gruber seinem Strahler-Ziel entgegen (links). Dann wird nach einer Kluft gesucht (rechts).



Kunst als Teil der archaischen Bergwelt

Über Stock und Stein wandern, bizarre Felsformationen bestaunen, an schillernden Seen die Füsse ins Wasser hängen lassen, den Gletscher berühren? In der Albigna-Region ist die archaische Landschaft ein einzigartiges Kunstwerk. Wenn dann noch Kunstschaffende unter weitem Himmel ihre Kunst integrieren, findet das Wandern zu einer ganz neuen Dimension.

■ Text und Fotos Karin Huber



Blick von der Staumauer hinab ins Bergell und hinein in die Bergwelten.

Mitten im Wandergebiet sorgten Künstler letzten Sommer für ungewöhnliche Kunst-Installationen. Ein aussergewöhnliches Kunstprojekt in aussergewöhnlicher Landschaft. Dieser Dialog zwischen der Natur und der Kunst lockte die Menschen in Scharen hinauf zum Albigna Stausee – nicht immer in Wanderschuhen... manche in rutschigen Sandaletten und Flip Flops... Unsere Kunstwanderung, die es so bislang noch nie gab, begann bereits auf der Staumauer. Man würde sich wünschen, dass alles so bleiben könnte, denn eine Zweitaufgabe dieser Art wird es vielleicht nicht mehr geben. Dennoch: die Region Albigna bietet viel, auch ohne Kunstobjekte. So würde es sich also jederzeit lohnen, einmal mit dem Kraftwerk-Bähnli dort hinauf zu fahren oder hinauf zu wandern.

Die über 900 Höhenmeter führende luftige Reise in der achtplätzigigen Bahn vom Weiler Pranzaira aus entlockt mit zunehmender Höhe viele Ohs und Ahs. Die Felswände sind fast schon zum Fürchten steil – zumindest für normale Wanderer. Die Kletterer aber, die hier oft zu Dutzenden in der Vertikale in den Wänden hängen, wissen gerade diese Granit-Steilwände zu schätzen.

GIPFEL ZUM GREIFEN NAHE

Wir «normalen» Wanderer bestaunen oben am Stausee einfach die beeindruckenden Gipfel, den Piz dal Päl (2618 m), den Punta da l'Albigna (2893 m) und den Piz Cacciabella (2980 m). Zum Greifen nah auch die Gipfel Placche del Lago (2300 m), Cima dal Catun, Cima di Castello, der Monte del Forno und dann auch der trotz seines Rückzugs nach wie vor beeindruckende Forno-Gletscher. Weit hinten dann die bei Kletterern beliebte Sciora-Gruppe mit ihren Granitzacken und die Spazzacaldeira mit der unglaublich spektakulären Granitnadel La Fiamma sowie der Piz Badile (3308 m), das Wahrzeichen des Bergells.

Während die Arte Albigna für besonderen Augenschmaus sorgte, feierte das Bergell letzten Sommer gleichzeitig einen seiner bekanntesten Berge, den Piz Badile (3308 m).



Arte Albigna: Staumauerkunst mit dem «Ding-Dong-Dang» und Piaggio. Zwischen den Felsen leuchten kleine Flammen.

Er zählt zu einem der berühmtesten Kletterberge der Alpen und ist der dominierende Gipfel der Bondascagruppe. Vor 150 Jahren ist der Piz Badile erstmals im Sommer bestiegen worden, vor 50 Jahren erstmals im Winter.

STAUDAMM-KUNST

Wer zur Albignahütte wandern möchte, marschiert zuerst einmal über die über 700 Meter lange Staumauermauer. Während der Kunstausstellung gab es viel zu sehen. In der Mitte der Mauer war ein alter kleiner blauer Piaggio-Kastenwagen (Roman Signer) festgezurrert. Am Ende des Übergangs der Staumauerkrone stand das «Ding-Dong-Dang», eine Installation von Manfred Alois Mayr. Wer an einem Rad drehte, setzte die einzeln aufgehängten Hammer in Bewegung. Sie tönnten so wie früher die Kirchenglocken unten im Tal.

FLAMMEN ALLÜBERALL

Während des gesamten Auf- und Abstiegs zwischen Bergbahnstation und Albignahütte leuchteten kleine Flammen, erschaffen vom Künstlerduo Haus am Gern. Die 90 über die Landschaft verteilten Feuer aus Aluminium finden wir auf unserer Wanderung aber nicht alle – manche sind gut «versteckt» zwischen dem Felsgestein platziert. Dass das Gelände an der Staumauer mit weissem Stift beschrieben ist,

entdeckten wir erst auf dem Rückweg. Dies war aber vom Künstler so gewollt. Yves Mettler erzählte auf dem Gelände von über 900 Metern Länge die Geschichte vom «Geheimnis am Stadtrand». Wir brauchten Zeit, alles zu lesen.

Der Wanderweg hinauf zur Albignahütte ist nicht schwierig zu begehen. Unterwegs betrachten wir «Drei Kandelaber» von Bob Gramsma und baden unsere Füsse im kalten Bergseelein bevor wir einen kleinen Umweg machen und Isabelle Kriegs «Salon O», einer farbenfrohen Installation in der Hirtenschutzhütte Capanna dal Sindich geniessen. Tausende von gelben, pinkfarbenen, orangen und roten Filzkügelchen bilden ein weiches Bett in dieser Felsenhöhle.

GRANDIOSE THEATERKULISSE

Von der Albignahütte aus geniessen wir einen unglaublichen Rundblick im kühlen Wind. Da oben ist beste Theaterkulisse. Daran begeistert hatten sich im letzten Jahrhundert auch die berühmtesten Bergeller Künstler, die Giacomettis, Segantini, Varlin, Bruno Ritter und wohl auch Vitale Ganzoni...

Rund um die Capanna d'Albigna entdecken wir viele weitere Kunstinterventionen, jene von Pipilotti Rist, einer Videoinstallation im Winter-WC..., und die von ihr auf Fensterläden angebrachten Folien namens «Elektra».

Während man vom Stausee aus in weniger als einer Stunde zur Capanna-Hütte wandert, hat sich die Laufzeit während der Kunstausstellung Arte Albigna 2018 sicher mehr als verdoppelt. Denn gerne blieb man stehen, suchte mit den Augen die Steinlandschaften ab nach immer neuen Kunstwerken. Bevor wir uns auf den steinreichen Heimweg machten, stärkten wir uns bei Annamaria Cramerer und Martin Ruggli in der Albigna-Hütte mit einer feinen Rösti und einer saftigen Aprikosenwähe.



Von der Capanna-Hütte: Blick auf den Gletscher.

Auf zum Albigna-Stausee

Wie hinkommen: Die Verbindungen mit der RhB ins Engadin und den Postautoanschlüssen zwischen dem Engadin und dem Bergell sind gut. Bei der Busstation Pranzaira (1195 m), der Talstation der Albigna Seilbahn, aussteigen; ab dort mit der Seilbahn bis zum Stausee Albigna. oder zu Fuss in etwa drei Stunden über den Sasc Prümavaira zur Staumauer (steil)... Letzte Bahn abwärts: 16.45 Uhr. www.bregaglia.ch; www.bregaglia.ch/de/seilbahn-und-stausee-albigna, www.rhb.ch; www.postauto.ch.

Wie bleiben: Im Bergell gibt es verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten. In der Region Albigna kann man im Sommer in der SAC-Hütte Capanna da l'Albigna übernachten (94 Schlafplätze. www.albigna.ch

Wanderrouen Albigna: Sentiero Alpino Bregaglia: Anspruchsvolle Alpinwanderung von Hütte zu Hütte (Capanna dal Forno, Capanna di Sciora, Capanna Sasc Furà), vom Malojapass zum Piz Badile: Die Sentiero Alpino Bregaglia bietet viel Abwechslung und spektakuläre Aussichten. Vier Tage. Alternative: Erlebnistour Cacciabella (von der Capanna da l'Albigna über den Cacciabella-Pass bis zur Capanna di Sciora (T5, nur für erfahrene Wanderer). www.bregaglia.ch

Arte Albigna 2018: Der Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia bereitet für 2018 eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Grenzort Castasegna vor. Dieser wird vom 18. Juni bis zum 21. Oktober 2018 im Fokus des Ausstellungsprojekts «Arte Castasegna» stehen.

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

Kulturschatz: Ein besonderer Platz für Bücher

Beim Besuch der Stiftsbibliothek St. Gallen, UNESCO Weltkulturerbe, wird man ziemlich ehrfürchtig. Die Schriften und Bücher dort selbst sind teilweise über 1000 Jahre alt. Die Stiftsbibliothek, älteste Bibliothek der Schweiz mit einem einmaligen Buchbestand, ist heute eine aktive Leihbibliothek. Sie besitzt rund 170'000 Bücher und andere Medien.

■ Von Franz Bamert

Eben noch halte das Lachen einer Gruppe Engländer über den Klosterhof in St. Gallen. Doch jetzt, beim Betreten der Stiftsbibliothek, macht die Fröhlichkeit dem Staunen und wohl auch der Ehrfurcht Platz. Da ist zunächst der Saal aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Zehn Jahre lang haben Handwerker und Künstler an seinem Innenausbau gearbeitet. Schnitzereien, Intarsien, Stukkaturen, geschmiedete Schlösser, Barockengel und Säulen prägen den Raum. Am Deckenhimmel zeigen riesige Gemälde und kleinere Maleien die Aufgaben einer Klosterbibliothek. Sie muss sich – klar – mit der Theologie auseinandersetzen, sie ist aber auch den anderen Wissenschaften verpflichtet.

HOCHBURG DER CHRISTLICHEN KULTUR

Neben der Innenarchitektur fällt einem als Erstes eine übermannsgrosse Replik eines Globus aus dem Jahr 1570 ins Auge. Der zeigt die Welt, wie man sie sich damals vorstellte, mit Seeungeheuern, ungefähren Kontinenten und weissen Flecken. Geistig auf die Knie geht man dann aber vor den Büchern respektive den Menschen, die sie geschrieben und geschaffen haben. Auf Pergament, später auf Papier, haben sie die Geschichte über 1000 Jahre lang festgehalten. Der Ursprung der Bibliothek und des St. Galler Klostersviertels, das zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, geht auf Otmar, einen allemannischen Mönch zurück. Der gründete im Jahr 719 eine Abtei. Schon ab dem 9. Jahrhundert war diese eine Hochburg der christlich-abendländischen Kultur. Rund 400 Handschriften der Stiftsbibliothek stammen denn auch aus der Zeit vor dem Jahr 1000. Die Bücher wurden von Mönchen geschaffen – andere Schriftkundige gab es damals kaum. Akkurat und in wunderbarer Schrift erklären sie die Theologie, die (göttlichen) Gesetze; sie behandeln medizinische, ethische oder geisteswissenschaftliche Fragen. Andere Abhandlungen befassen sich mit der Musik- und der Literaturgeschichte. «Als Bibliothekarin bin ich von Büchern fasziniert, das ist klar», sagt Sabine Bachofner, Bibliothekarin der Stiftsbibliothek. «Was mich aber am meisten beein-



Unglaublich schön: Die Stiftsbibliothek St. Gallen, ein UNESCO Weltkulturerbe. Foto Stiftsbibliothek St. Gallen

druckt, ist folgendes: In St. Gallen hat man sich wie kaum anderswo über eine so lange Zeit intensiv und liebevoll um Bücher und die Buchkunst bemüht – sonst gäbe es diesen Kulturschatz schon lange nicht mehr.»

Zu diesem Schatz gehören auch einer der drei ältesten vollständigen Texte des Nibelungenlieds, eine Elfenbeinschnitzerei, welche Karl der Grosse bei seiner Krönung im Jahr 800 bekam, oder alt-irische Schriften. Letztere kamen wohl nach St. Gallen, weil der irische Mönch Gallus hier im Jahr 612 einsiedelte. Alles in allem beherbergt die Stiftsbibliothek rund 170 000 Bände und leiht auch heute noch Bücher aus. Natürlich nicht die mittelalterlichen, deren Wert ist unermesslich. Aber auch neue Bücher sind wertvoll und wichtig. Das wussten schon die alten Mönche. Darum schrieben Sie über die Stiftsbibliothek: Seelenapotheke.

Wie hinkommen? Mit der SBB ab Chur und Landquart und allen anderen Bahnhöfen bis St. Gallen. Führungen täglich. www.stibi.ch, spezielle Tickets. www.sbb.ch



in buona compagnia
Genossenschaft Wohnen 50+

Älter werden
Wohnen in guter Gesellschaft

Bonaduz
sonnig + nebfrei

Wir bieten mehr als nur wohnen:
Gemeinschafts-, Bastel- und Wellnessräume, Garten,
Gästezimmer etc. sowie Nachbarschaftshilfe.
Optimale Anbindung an den ÖV

Tel: 032 513 43 00

eMail: admin@inbuonacompagnia.ch

www.inbuonacompagnia.ch

Highlights im Sommer – die viadi-Tipps

DER SOMMER WIRD BUNT

Nutzen Sie den Sommer, in Graubünden gibt es wieder viel zu tun. Wir präsentieren Ihnen eine Auswahl an den Sommer Top Events 2018 (Daten ohne Gewähr):

JUNI

8. bis 10.

Lenzerheide: Motor Classic

<http://lenzerheide.com/de/top-events/lenzerheide-motor-classics>

23.

10 Jahre Nationalparkzentrum – Tag der offenen Tür, Infos:

<https://scuol.engadin.com/de/veranstaltung/10-jahre-nationalparkzentrum-tag-offenen-tuer>

28.

Arosa: Vom 28. Juni bis Oktober finden die Arosa Musik-Kurswochen statt.

<http://musikkurswochen.ch>

29.

Engadin St Moritz:

Engadin Bike Giro bis 1. Juli;

<http://de.engadin-bike-giro.ch/>

Arosa und Davos: Gigathlon Switzerland, Zentralort Arosa:

<http://www.gigathlon.com/switzerland/2018/de/switzerland-2018>

Davos Klosters: Rocky Mountain Trailride Davos;

<http://www.rockymountaintrailride.ch/>

JULI

1.

Valposchiavo: StraMangiada

<http://www.stramangiada.ch>

6. bis 8.

Rheinwald: Openair

<http://openair-rheinwald.ch>

ENGADIN St. Moritz:

British Classic Car Meeting

<http://www.bccm-stmoritz.ch/>

(<https://www.engadin.stmoritz.ch/winter/de/news-events/topevents/#/page.2/>)

7.

ENGADIN St. Moritz: Ultraks

<http://engadin.ultraks.com/de/>

ENGADIN Samnaun:

4. Samnaun Food Festival

<https://www.samnaun.ch/de/top-events/samnaun-food-festival>

8.

ENGADIN/Zernez:

Engadin Radmarathon

<http://www.rad-marathon.ch>

19. bis 21.

Val Lumnezia: Open Air Val Lumnezia

<http://www.openair-lumnezia.ch>

21. bis 24.

Flims Laax Falera: Kinderfest Laax

<http://www.kinderfest-laax.ch>

22. bis 29.

Davos/Bergün:

28. Swiss Alpine Marathon

<http://www.alpine-davos.ch>



27.

Domleschg/Thusis:

Domleschger Sommerkonzerte

(auch 5. August); www.dosoko.ch

Obersaxen: Opera Viva, «Carmen»,

Premiere 27.7., weitere Aufführungen bis 11. August; www.operaviva.ch

ENGADIN St. Moritz: (27.–29.7.):

La Tavolata

<http://tavolatastmoritz.ch>

28.

Davos/St. Moritz: Swiss Iron Trail

www.irontrail.ch

AUGUST

3. bis 5.

ENGADIN St. Moritz:

Sommer Concours Hippique St. Moritz

<http://www.stmoritz-concours.ch/sommer/>

4. bis 18.

Davos: 33. Davos Festival

«young artists in concert»

<http://www.davosfestival.ch>



5.

Surselva/Val Lumnezia:

Bike Marathon Lumnezia Obersaxen,

www.bikemarathon-lumnezia.ch

14.

Arosa: Arosa ClassicCar (bis 2.9.)

www.arosaclassiccar.ch

16. bis 19.

Lenzerheide, Davos, Klosters, Arosa:

GrischaTrail RIDE

<http://www.grischatrailride.ch/>

10. bis 12.

Engadin St. Moritz:

Rocky Mountain Trailgames

<http://www.mountains.ch/de/bergerlebnis/corviglia/trail-games>

19.

ENGADIN St. Moritz:

39. Engadiner Sommerlauf,

<http://www.engadiner-sommerlauf.ch>

25.

Scuol Samnaun Val Müstair:

17. Nationalpark Bike Marathon

<http://www.bike-marathon.com>

26.

Landquart:

Eidg. Nachwuchsschwingfest

<http://www.enst2018.ch>

SEPTEMBER

2.

Bergün: slowUp Mountain Albula

<http://www.slowup.ch>



4. bis 9.

Lenzerheide: World Championships / Bike WM 2018

<https://lenzerheide.com/de/top-events>

16.

Chur: 37. Radbergrennen Chur – Arosa

<http://www.chur-arosa.com>

Flims: Alpabzug (genaues Datum unter):

<https://www.flims.com/nc/aktuell/events>

16. bis 22.

ENGADIN St. Moritz:

Resonanzen – Internationales Kultur- fest Sils

www.waldhaus-sils.ch

21. bis 23.

Fläsch: Weinfest

<https://www.graubuendenwein.ch/de/events/weinfest-flaesch-2018>

29.

Chur: Schlagerparade

www.schlagerparade.ch

29.

Bergell: Kastanienfestival

(bis 21. Oktober):

<http://www.bregaglia.ch/de/>



29.

Flims Laax Falera (bis 7 Oktober):

45. Int. Alpine Heissluftballonwoche Flims

<http://www.ballonwoche-flims.ch>

OKTOBER

4. bis 7.

Prättigau: Prättigauer Alpspektakel

<http://www.alpspektakel.ch>

7. und 14.

Maienfeld/Bad Ragaz: Internationale

Pferderennen

<http://www.pferderennen-maienfeld.ch>

13.

Savognin: Schafschor

<https://savognin.graubuenden.ch/de/veranstaltung/schafschor-markt-savognin>

20. bis 21.

Thusis/Viamala: Transruinaulta

<http://www.transviamala.ch>

NOVEMBER

10.

Chur: Langer Samstag – Kultursamstag:

www.langersamstag.ch

«10 Jahre UNESCO Welterbe RhB»

Am 7. Juli 2008 wurde die «Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina» in die Welterbeliste aufgenommen. Sie erhielt damit die Ehre und Verpflichtung, dieses aussergewöhnliche Meisterwerk der Bahnbaupioniere für die Zukunft zu erhalten. Bei Neubau, Umbau und Erneuerung der Bahninfrastruktur innerhalb des Welterbes zieht die RhB jeweils beratende Experten hinzu. Zudem hat sie spezielle Bauweisen entwickelt. Die Fachberatungen stellen sicher, dass der spezifische Charakter und das prägende Erscheinungsbild der Albula- und Berninastrecke erhalten bleiben und bei neuen Bauten und Anlagen eine gute Eingliederung in das Orts- und Landschaftsbild erfolgt. Die-

se zusätzliche Verpflichtung der Bahn ist in den für die Welterbestätte definierten Schutzbestimmungen im kantonalen Richtplan verankert. Im Jubiläumsjahr nehmen verschiedene Aktivitäten die Themen Welterbe und Bahnkultur auf. Höhepunkt bildet das RhB-Bahnfestival in Samedan und Pontresina.

Das RhB-Bahnfestival in Samedan und Pontresina

Am Wochenende vom 9. und 10. Juni 2018 findet in Samedan und Pontresina das erste RhB-Bahnfestival statt. Zwei Tage ganz im Zeichen der Eisenbahn, bei denen auch Spiel und Spass nicht zu kurz kommen. Rekordverdächtig wird sich zwischen Samedan und Pontresina zutragen: Die grösste je dagewesene Parade historischer RhB-Fahrzeuge wird Jung und Alt begeistern. Verschiedene Fahrten setzen die Zeitzeugen aus fast allen Bahnepochen grossartig in Szene und Führungen vermitteln interessante und erstaunliche Fakten. Wer es gerne spielerisch mag, misst sich bei den ersten «RhB-TrainGames». Abgerundet wird das RhB-Bahnfestival mit einer Festwirtschaft und einem Welterbemarkt, an welchem andere Schweizer Welterbestätten ihre Produkte und Spezialitäten präsentieren. Und wer noch nicht genug hat, lässt den Tag beim Depotfest beschwingt ausklingen.

www.rhb.ch/bahnfestival

Bahnfestival: Mehrfach profitieren mit dem Bahnfestivalpass

Der Bahnfestivalpass ist Ticket und Gutschein in einem: Am 9./10. Juni 2018 reisen Sie ab einem beliebigen RhB-Bahnhof nach Samedan oder Pontresina und zurück und profitieren von zusätzlichen Vergünstigungen:

- Gutschein für die Hin- und Rückfahrt in den historischen Zügen zwischen Davos und Filisur
- Gutschein für den Zuschlag für eine Fahrt mit dem Erlebniszug Albula
- 50 % Vergünstigung auf eine Dampffahrt der Rhätischen Bahn
- 50 % Vergünstigung auf den Eintritt ins Bahnmuseum Albula in Bergün

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. Wie heisst die geografische Bezeichnung der Wiege des Weltenerbes Sardona?
2. Seit wann (Jahr) gibt es Fahrtziel Natur auch in der Schweiz?
3. Im Schweizer Nationalpark kann man geführte Wildtierbeobachtungen machen. Wie heisst das Tal, in dem Wildtierbeobachtungen angeboten werden?
4. Wie wurde die Viamala früher aufgrund ihres schlechten Strassenzustandes auch genannt?
5. Wie viele Bücher und weitere Medien finden sich unter dem Dach der Stiftsbibliothek St. Gallen?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **10. Oktober 2018** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Schellenbergstr. 22, 7000 Chur. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!

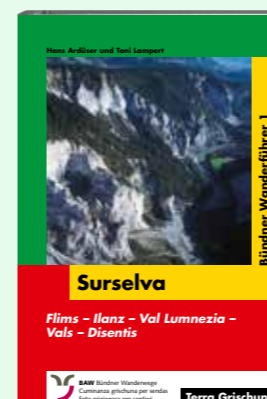


UND DAS SIND DIE PREISE

1. **Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.-. www.mgbahn.ch
2. **Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 280.-, www.rhb.ch
3. **Preis:** Geführte Rebwanderung (im September 2019) der Vinotiv Winzer von Malans nach Jenins mit Weindegustation, begleitet von kulinarischen Köstlichkeiten. Für 2 Personen. Wert CHF 170.-.
4. **Preis:** SBB-Gutschein im Wert von CHF 150.-. www.sbb.ch
5. **Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km. www.postauto.ch
6. **Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.-. www.sbb.ch
7. **Preis:** 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», Wert CHF 69.- (2. Klasse), Engadin Bus, www.engadinbus.ch
8. **Preis:** 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.-, Stadtbuss Chur, www.churbus.ch
9. **Preis:** Familien-Gutschein für eine geführte Wildtier Exkursion im Val Trupchun des Schweizer Nationalparks im Wert von CHF 50.-. www.nationalpark.ch
10. **Preis:** Bildband Sardona – zum zehnjährigen Welterbe Sardona (AS-Verlag) im Wert von CHF 48.-
- 11.+12. **Preis:** Je ein PostAuto-Sackmesser im Wert von je CHF 45.-. www.postauto.ch
13. **Preis:** Kinderbuch «De Sardona macht es Fäscht» (Verlag Wartmann) zum 10-jährigen UNESCO Welterbe Sardona, Wert CHF 25.-

Die Preise können weder in bar ausgezahlt noch umgetauscht werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Der nächste Winter kommt bestimmt: Langlaufen vor imposanter Kulisse – die Loipe führt von Pontresina bis zum Morteratsch-Gletscher. Foto Susi Schildknecht



Surselva

Flims – Ilanz – Val Lumnezia – Vals – Disentis

Bündner Wanderführer Band 1 der BAW

Die Surselva (Bündner Oberland) wird vom Rhein geprägt. Dörfer mit braungebrannten Holzhäusern und stille Hochebenen locken zu erholsamen Wanderungen in kraftvoller Natur. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit 30 detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten, Fotos, einer Übersichtskarte von Graubünden, dem Liniennetz des öffentlichen Verkehrs und vielen weiteren nützlichen Tipps.

96 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81135-5, CHF 21.-



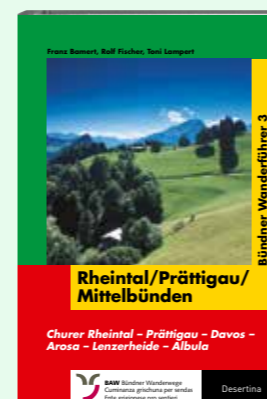
Hinterrhein

Mesolcina – Calanca – Avers

Bündner Wanderführer Band 2 der BAW

Auf dem Weg nach Süden entlang dem Hinterrhein wechseln sich Schluchten und breite fruchtbare Landschaften auf reizvolle Weise ab. Dieser Wanderführer schlägt Ihnen Routen im Domleschg, Schams, Hinterrhein und Misox vor mit detaillierten Beschreibungen und vielen Farbbildern.

98 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81136-3, CHF 21.-



Rheintal/Prättigau/Mittelbünden

Churer Rheintal – Prättigau – Davos – Arosa – Lenzerheide – Albula

Bündner Wanderführer Band 3 der BAW

Das liebevolle Bündner Rheintal, das abwechslungsreiche Prättigau, die spannenden Hochebenen von Davos, Arosa und Lenzerheide und das kulturelle Albulatal bieten viele reizvolle Wandermöglichkeiten. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten und vielen nützlichen Tipps.

164 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-379-5, CHF 21.-



Unterengadin

Engiadina Bassa – Val Müstair – Samnaun – Nationalpark

Bündner Wanderführer Band 4 der BAW

Das Unterengadin ist reich an Geschichte und Kultur. Dörfer mit typischen Engadiner Häusern und stille Täler locken zu erholsamen Wanderungen, auch das Müstertal, Samnaun und der Nationalpark.

118 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81134-7, CHF 21.-



Oberengadin

Surses – Bergell – Poschiavo

Bündner Wanderführer Band 5 der BAW

Das Oberengadin und die südlichen Täler Bergell und Poschiavo bieten viele Gegensätze. Liebliche Landschaften, eisbedeckte Gipfel, leuchtende Seen und karge Höhen bieten einen reizvollen Wechsel für schönste Wanderungen.

174 Seiten, 60 Routen, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-381-8, CHF 21.-

Bestellkarte

Ich bestelle folgende Titel von der Bücherseite:

Anzahl	Titel
Ex.	
Ex.	
Ex.	
Name	
Vorname	
E-Mail	
Adresse	
PLZ/Ort	
Datum	
Unterschrift	

Preis zuzüglich Versandkosten

Einsenden an:
Bündner Buchvertrieb • Postfach • 7004 Chur
Telefon 081 258 33 30 • Fax 081 258 33 40
www.shop.desertina.ch

100

JAHRE ANNI ANNI

Rhätische Bahn

UNESCO
WELTERBE
ALBULA + BERNINA

graubünden

Die neue Wechselausstellung im
Bahnmuseum Albula in Bergün

«Erbe verpflichtet»

UNESCO-Welterbe und die Schweiz



graubünden

Verrückt! Khöga.

Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Simulator für Kinder, Modelleisenbahn, begehbare Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr.